28 Jahrgang. Freitag, 26. Februar. Abend-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

№ 15717. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

## Telegramme der Danziger Ztg.

**Belgrad, 26. Febr. (W. T.) Eine Circularnote Garaschanin's, welche den Vertretern der Mächte überreicht ist, bemerkt, daß wegen des Drängens der Großmächte und der drohenden Haltung der Pforte Serbien den bekannten einzigen Friedensartikel vorgeschlagen hat, und ersucht die Vertreter der Mächte, diesen Vorschlag bei ihren Regierungen zu unterstützen.**

## Politische Uebersicht.

Danzig, 26. Februar.

### Einen charakteristischen Vorschlag

machen die officiösen „Pol. Nachr." Das würdige Organ beginnt heute mit einem Artikel zur Colonialpolitik, der von den gewohnten Schmähungen gegen diejenigen strotzt, welche die Sünde begangen haben, die Colonialschwärmerei zu bekämpfen und dem Reichstage nur ein wenig Recht bei der Ordnung der Rechtsverhältnisse in den Colonien wahren zu wollen. Kurz und gut — „der Reichstag ist das wahre Hemmniß aller colonialen Entwickelung Deutschlands" sagen die „Pol. Nachr.", man muß deshalb diese Entwickelung „der Obhut eines der — Bundesstaaten anvertrauen". Es heißt dann wörtlich:

Es ist nur natürlich, daß man hierbei zunächst an Preußen denkt, etwa dergestalt, daß der König von Preußen als Colonialherr für den deutschen Kaiser einträte, eine Combination, welche aus doppeltem Grunde empfehlenswerth erscheint. Einmal deswegen, weil der preußische Landtag, wie die meisten particularen Vertretungskörperschaften, von einem ungleich energischeren und lebhafteren Nationalbewußtsein getragen wird, als der deutsche Reichstag, daher denn auch die nationalen Interessen in ihm einen viel verständnißvolleren und opferwilligeren Fürsprecher besitzen würden, als sie am Reichstage besitzen. Zweitens aber scheinen uns die Rechte, welche dem Könige von Preußen als solchem zustehen, gerade für Zwecke der Colonisation erheblich umfangreicher zu sein, als die, welche der deutsche Kaiser geltend machen kann, und daher dünkt uns der preußische Monarch die geeignetere Instanz, um den Fortgang des Colonialwerkes in die Hand zu nehmen.

Man sieht, es ist wenigstens Methode darin. Mit dem Branntwein will man auch, nachdem der Reichstag das Monopol verworfen, an den Landtag gehen, so nun auch hier. Die „verständnißvolle und opferwillige" Majorität im Abgeordnetenhause geht schon mit!

Weiter heißt es in dem erstaunlichen Artikel:

Sollten aber in dem einen oder anderen Bundesstaat Bedenken gegen die Uebertragung der colonialpolitischen Competenz auf Preußen allein sich regen, nun, so würde immer noch eine Combination verbleiben, wie wir sie aus den Tagen des alten deutschen Bundes kennen, nämlich der Abschluß einer freien Vereinbarung der einzelnen Bundesstaaten behufs gemeinsamen Vorgehens in colonialpolitischen Fragen.

So zu lesen in einem officiösen Regierungsorgan. Wäre es nicht ein solches, man wäre versucht zu lachen! Der Commentar ergiebt sich von selbst. Wären wir es gewohnt, mit gleichen Waffen wie unsere Gegner zu kämpfen, die alle Augenblick mit Vorwürfen der Reichsfeindlichkeit um sich werfen, so wäre wohl hier eine Umkehrung des Spießes gerechtfertigt. Oder ist es reichsfreundlich, dem Reiche die Competenz über die Colonialpolitik entziehen und Zustände nach Art des „alten deutschen Bundesstaates" herbeiführen zu wollen?

### Der Reichstag

hat gestern die Vorlage betreffend den Bau des Nordostseecanals in dritter Lesung endgiltig angenommen. Während die Annahme der Vorlage in zweiter Lesung einstimmig erfolgte, stimmten gestern eine Anzahl von Mitgliedern der freisinnigen Partei, u. A. die Abgg. Dr. Barth, Dr. Möller, Dr. Meyer (Halle), Major Hinze, Schmieder, dagegen. Diese Umstimmung ist indessen wohl nur auf Rechnung des Umstandes zu setzen, daß der Kriegsminister sich nicht veranlaßt gesehen hat, auf die Frage, ob der Canal eine Nothwendigkeit im Interesse der Landesvertheidigung sei, eine unzweideutige Antwort zu geben, und daß diese Abgeordneten von der Annahme ausgingen, Feldmarschall Graf Moltke halte an seiner früheren Ansicht fest, wonach der Canal weder im Landesvertheidigungsinteresse noch sonst nothwendig sei. Ob diese Annahme richtig ist, mag dahingestellt bleiben. Der Feldmarschall selbst hat sich nicht geäußert. Der Kriegsminister räumte aber ein, daß Graf Moltke, wenn er dagegen wäre, im Reichstage nicht der Autorität des Kaisers gegenüber gegen die Vorlage sprechen würde.

Die fortdauernde Beschlußunfähigkeit des Reichstags hat übrigens endlich den Widerspruch gegen eine, wenn auch kurze Vertagung des Plenums zurückgedrängt. Von wichtigeren Vorlagen ist keine zur Zeit zur Berathung fertig gestellt. Nach Erledigung des Viehseuchengesetzes und der Garantie für die ägyptische Anleihe soll der Reichstag einige Tage Pause machen. Wie schon erwähnt, besteht die Absicht, gegen Mitte nächster Woche in die Berathung der Branntweinmonopol-Vorlage einzutreten, welche natürlich allein mehrere Tage in Anspruch nehmen wird.

### Die wichtigsten der Polenvorlagen,

betreffs der Colonisation und der Schule, haben nun die erste Lesung passirt und sind an Commissionen gegangen. Namentlich die Colonisations-Vorlage wird viel Kopfzerbrechen für die gouvernementale Mehrheit machen, die sich von vornherein zur Annahme dieses Projectes verpflichtet hatte und nun zugestehen muß, daß es so nicht gehen will. Die Vorlage war die reinste Improvisation; der Commission liegt es ob, ihr eine lebensfähige Gestalt zu geben. Wir sind gespannt, welches Gericht schließlich aus der Commissionsküche hervorgehen wird.

Bei den dreitägigen Debatten ist übrigens eine Frage ganz unerörtert geblieben, nämlich die, wie man sich das Verbleiben derjenigen Bevölkerung zu denken hat, welche von den neuen Ansiedlern verdrängt werden soll. Die „Wes.-Ztg." schreibt hierzu:

Auf den Gütern, die man erwerben und mit deutschen Bauern und Häuslingen besetzen will, leben doch gegenwärtig polnische Tagelöhner, und deren Zahl wird nicht viel geringer sein, als die der Colonisten, die an ihre Stelle treten sollen. Was wird nun aus diesen Verdrängten? Man wird zugeben, daß diese Frage wohl der Beantwortung werth gewesen wäre. Es handelt sich ja nicht um Besiedelung von Einöden, wie zur Zeit Friedrichs des Großen, sondern um Niederlassungen auf cultivirtem und bewohntem Terrain. Charakteristisch ist es, daß die polnischen und ultramontanen Redner an diese kleinen Leute gar nicht gedacht zu haben scheinen. Sie haben gegen die Beraubung der Gutsherren geeifert, denen man das Erbe der Väter nehmen, d. h. für baares Geld abkaufen wolle; den schönen Stoff, welchen das Schicksal der Heloten ihnen bot, haben sie übersehen. Freilich ist der polnische Adel in politischer Beziehung weit wichtiger als die ganze übrige Menge. Aber eben deshalb scheint es hart, daß der Adel das Geld bekommt, der Tagelöhner seinem Schicksal überlassen wird."

Auch die „Köln. Ztg." räumt jetzt ein, daß die „Polenvorlagen" in einem gewissen Sturm und Drang ausgearbeitet sind und daß deshalb in der Commission eine sachliche Prüfung nöthig sein werde. Sie ermahnt deshalb die Regierung, sich von vorn herein mit den „grundsätzlichen Freunden" der Vorlage zu verständigen, um der voraussichtlichen Verzettelungstaktik der „polnischen Gegner sowie ihrer ultramontanen und deutschfreisinnigen Verbündeten" entgegenzuwirken. Die „Köln. Ztg." stellt sich voll und ganz auf den Standpunkt der Kostgänger des Reptilienfonds, indem sie die Deutschfreisinnigen als Verbündete der Polen denuncirt. Uebrigens können die Freisinnigen sich trösten. Die „Kölnische Zeitung" geht mit ihnen nicht besser um, wie mit der Verfassung. Art. 24 der Verfassung bestimmt: „Der Staat stellt unter gesetzlich geordneter Betheiligung der Gemeinden aus der Zahl der Befähigten die Lehrer an öffentlichen Volksschulen an." Man sieht daraus, sagt die „Kölnische Ztg.", daß demnach die Regelung dem Wege einfacher Gesetzgebung vorbehalten ist und ein bestimmtes Maß der Betheiligung (der Gemeinden) in der Verfassung selbst nicht vorgeschrieben wird. Folglich widerspricht es nicht der Verfassung, wenn gesetzlich den Gemeinden jede Betheiligung an der Anstellung der Lehrer entzogen wird! Das ist — officiöse Logik.

### Der Staatsrath.

Die Berufung der Abtheilungen des preußischen Staatsraths für Inneres und für Landwirthschaft wird, wie uns unser Berliner △-Correspondent schreibt, in der nächsten Woche erfolgen, und zwar zu dem Zwecke, Beschlüsse hinsichtlich der Immediat-Commission zu fassen, welche zur Ausführung der Ansiedelung deutscher Bauern und Grundbesitzer in den östlichen Provinzen eingesetzt werden soll. Die Absicht geht dahin, die Commission so einzurichten, daß ihr ein mit weiten Vollmachten versehener verantwortlicher Vorsitzender gegeben wird, welchem die Mitglieder gewissermaßen als berathende Elemente zur Seite stehen. Die Commission würde direct unter dem gesammten Staatsministerium stehen und nicht etwa unter den einzelnen Ressortministern. Dies ist in weitestem Umrisse der Plan, über dessen Ausführung und Einzelheiten der Staatsrath zu befinden haben soll. Es scheint nicht, daß die Beschlüsse der beiden zu berufenden Abtheilungen dem Plenum des Staatsraths noch zur Begutachtung und Beschlußnahme unterbreitet werden.

### Die kirchenpolitische Vorlage im Herrenhause.

Die gestern telegraphisch gemeldete Zusammensetzung der Commission des Herrenhauses für die Berathung der kirchenpolitischen Vorlage läßt wohl kaum einen Zweifel daran übrig, daß der Gesetzentwurf wesentlich die Zustimmung der Majorität der Commission und auch des Herrenhauses finden wird. Die extremclericalen Elemente sind nur in geringer Zahl vertreten. Graf v. Hompesch, der als Wortführer der Clericalen in die Commission kommen sollte, ist nicht gewählt. Die gestern erwähnten Reibungen in der Fraction Stahl sind, wie unser △-Correspondent erfährt, durch die Frage der Zusammensetzung der Commission veranlaßt worden. Vorläufig hat die gouvernementale Richtung den Sieg davon getragen. Auf die Haltung, welche Bischof Kopp in der Commission einnehmen wird, muß man um so mehr gespannt sein, als schon jetzt verlautet, daß von Seiten der dem Centrum nahestehenden Mitglieder der Commission Anträge auf „Verbesserung" der Vorlage gestellt werden.

### Eine „föderalistischer Parteitag".

Um wieder neues Leben in ihre schlummernde Agitation zu bringen, machen die Welfen in ihrem Organ, der „Deutschen Volkszeitung", allen Ernstes den Vorschlag, einen föderalistischen Parteitag für ganz Deutschland auszuschreiben, und „die vielfach in deutschen Landen zerstreuten föderalistischen Gesinnungsgenossen zu sammeln". Die Mißstimmung, welche die welfischen Kreise über die Lösung der braunschweigischen Frage empfinden, soll nach dem Wunsche des genannten Blattes durch eine Kundgebung verdeckt werden. „Die braunschweigische Frage einerseits und die erneuten Versuche zur Bildung einer der Regierung gefügigen großen Mittelpartei gerade aus den Gegnern eines wahren echten Föderalismus andererseits fordern eine Sammlung aller Freunde und Anhänger desselben mit Nothwendigkeit heraus." — Das Welfenorgan irrt sich übrigens, wenn es glaubt, daß die „Gegner eines wahren, echten Föderalismus" nur bei der Mittelpartei zu suchen sind.

### Die Orientkrisis.

Die Verhandlungen zwischen Serbien und Bulgarien sind dem Abschlusse nahe. Der „Polit. Corresp." wird aus Belgrad gemeldet, daß der dortige Vertreter der Pforte dem Minister Garaschanin für den Friedensvertrag einen Artikel vorgeschlagen hat, der mit dem von Garaschanin beantragten fast identisch ist; gleichzeitig machte der türkische Vertreter in Bukarest Madjid Pascha denselben Vorschlag bei Mijatowic. Nach einer Petersburger Meldung betrachtet der Minister v. Giers den serbischen Vorschlag als dem Friedensschlusse günstig.

Griechenland andererseits scheint sich fügen zu wollen, das heißt die Regierung; aber das Volk will nicht. Einer Londoner Meldung zufolge hat die Pforte davon Kenntniß erhalten, daß in einem am 21. d. in Athen abgehaltenen Ministerrath die griechische Regierung beschloß, den dringenden Mahnungen der Mächte nachzugeben und alle ferneren Kriegsprojecte aufzugeben. Sie hat es aber noch nicht gewagt, ihre Absicht bekannt zu geben, da schon das bloße Gerücht, daß sie ihre Politik geändert habe, große Unzufriedenheit im Volke hervorrief. Die Lage in Athen wird für sehr kritisch gehalten.

Was das Verhalten Rußlands zum türkisch-bulgarischen Uebereinkommen bezüglich Ostrumeliens anlangt, so hat der russische Botschafter Nelidoff, wie schon gemeldet, am Sonntag Befehl erhalten, der Pforte amtlich eine neue Reihe russischer Einwände vorzulegen; diese hat sich indeß geweigert, dieselben anzunehmen, da sie nach Berücksichtigung des ersten russischen Einwandes das Kapitel der Einwände für geschlossen halten müsse. Nelidoff zog sich zurück, ohne eine schriftliche Mittheilung zurückzulassen, die anderen Mächte übernehmen jetzt die Vermittelung.

### Der Stand der Dinge in Aegypten.

General Greenfell befindet sich in Cairo mit der Absicht, um die Erlaubniß zur Verstärkung der zur Flußvertheidigung nothwendigen Streitkraft zu erlangen, da der Sommer sich nähert und Erkrankungen unter den Truppen häufiger werden. Greenfell empfiehlt ein Vorrücken der Aegypter auf Dongola, was nach seiner Ansicht ohne Widerstand bewerkstelligt werden könnte. Er glaubt, daß, wenn einmal Fatmeh besetzt wäre, die dortigen Stämme sich den Aegyptern anschließen würden. Am 23. Febr. fand über diese Frage zwischen Sir H. D. Wolff, Generallieutenant Sir F. Stephenson, Sir E. Baring und Generalmajor Greenfell eine Conferenz statt. Die verlautbarten Ansichten für und gegen die letztere Maßregel wurden zu Papier gebracht und an die Behörden in London gesandt. Die Militärbehörden in Cairo sowie die Eingeborenen begünstigen die Maßregel. Man wird nun abwarten müssen, was Gladstone dazu sagt.

Wie es im eigentlichen Sudan aussieht, darüber herrscht fortdauernd nahezu vollständiges Dunkel. Der Emir von Kordofan soll sich darauf vorbereiten, die Führerschaft der religiösen Bewegung im Sudan dem gegenwärtigen Nachfolger des Mahdi mit Waffengewalt streitig zu machen. Unter den Kordofan-Stämmen soll indeß große Uneinigkeit herrschen, und mehrere Scheichs sollen sich geradezu geweigert haben, gegen das jetzige Haupt der Bewegung zu marschiren. Im ganzen Sudan sollen im Allgemeinen mörderische Streitigkeiten herrschen. Lauter „soll's"!

## Abgeordnetenhaus.

28. Sitzung vom 25. Februar.

Die Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Anstellung der Volksschullehrer in den Provinzen Westpreußen und Posen und im Regierungsbezirk Oppeln, wird fortgesetzt.

Abg. Windthorst: Die Schlußscene der gestrigen Debatte mit Hrn. v. Gerlach scheint mir darauf hinzudeuten, daß wir beschlossenen Dingen gegenüberstehen. Nach den Ausführungen der Collegen Gneist und Graf Schwerin ist mir klar geworden, daß die Schulgesetzgebung nunmehr bei uns in Fluß kommt, und zwar sollen die ganzen Verfassungsbestimmungen über das Schulwesen über den Haufen geworfen werden. (Sehr gut! links und im Centrum; Oho! rechts.) Kirche, Gemeinde, Familie sollen ausgeschlossen werden, weil sie die Einführung des Heidenthums hindern. (Sehr gut! im Centrum; Heiterkeit.) Wir steuern mit Macht nach dem Staat ohne Gott und ohne Glauben. (Sehr wahr! im Centrum.) Hier nun haben wir eine weitere Verstaatlichung: Der Staat soll allein die Lehrer anstellen und versetzen dürfen. Heute mag das Alles noch in guter Absicht gedacht sein und geschehen können, denn ich halte unseren Cultusminister für einen christlichen Mann, aber wo ist eine Garantie für die Zukunft? (Sehr gut! im Centrum.) Nach Art. 112 der Verfassung darf nichts in der Schulgesetzgebung geändert werden bis zum Erlaß eines Unterrichtsgesetzes. Wir haben aber alle Ursache, es mit der Verfassung recht ernst zu nehmen, weil jetzt hin und wieder Wetterleuchten sich zeigt (Heiterkeit), das darauf hindeutet, daß die Verfassung sehr leicht in Gefahr geeathen kann. Zu den wichtigsten Garantien gehören aber die Artikel 20 bis 26 der Verfassung. Der Staat sollte in seiner Macht durch das Recht der Kirche, der Eltern, Gemeinde, der freien Lehre wesentlich temperirt werden. Diese Garantie soll jetzt wegfallen und der Staat soll die Sache souverän allein machen. Das verstößt doch klar schon gegen den Wortlaut der Verfassung, namentlich in Art. 24, dem zu Folge die Anstellung der Lehrer unter Mitwirkung der Gemeinden stattzufinden hat. Ein solches Vorgehen ist schlimmer, als durch irgend welches Culturkampfgesetz, es wird ein Markstein für neue Kämpfe sein. Deshalb müssen wir hier auf das entschiedenste entgegentreten. Sehen Sie doch das Impfgesetz an! Ich wundere mich nur, daß man nicht auch den Gebrauch ausschließlich deutscher Lymphe und vielleicht auch ausschließlich deutscher Ammen anordnet! (Große Heiterkeit.) Wenn gegen die Verfassung Gesetze erlassen werden sollen, dann müßte man doch wenigstens zuerst die Verfassung in den betreffenden Punkten ändern. Das haben Sie, auf der Rechten, sich besonders zu merken, denn auch für Sie kann die Zeit kommen, daß die Verfassung den alleinigen Hort und Schutz für das monarchische Prinzip zu gewähren im Stande sein dürfte. Also erst Verfassungsänderung, dann erst ein Gesetz, sonst haben wir einen Verfassungsbruch. (Sehr wahr! im Centrum.) Auch ich beklage mit dem Minister aufs höchste, daß es Eltern giebt, welche die deutsche Sprache bei ihren Kindern vernachlässigen. Aber ist denn damit unverträglich, daß wir anderen unter uns lebenden Nationen gestatten, ihre Muttersprache auch zu pflegen und lieb zu haben? Im Kriege gegen die Mütter siegt der Staat nicht. Das Schlimmste ist: durch das neue Gesetz sollen die Lehrer vollständig in die Servilität der Regierung kommen, die Lehrer müssen gehorchen, wie Schulrath und Regierung befehlen. Ueberall soll verstaatlicht werden. Abgesehen von der expansiven Kraft des Gesetzes auf alle Landestheile, richtet sich die Gewalt desselben hauptsächlich gegen die katholischen Schulen in den Ostprovinzen. So wird man denn das Anstellungsrecht den protestantischen Gutsherrn lassen, den katholischen nicht; und ebenso wird es den Städten gegenüber gehandhabt werden, je nachdem sie vorwiegend protestantisch oder katholisch sind. Warum sagt man das nicht deutlich? Das Gesetz ist nur ein Anfang in den Ostprovinzen, die Ausdehnung für die ganze Monarchie steht dahinter. (Sehr gut! im Centrum.) Darum rufe ich: Videant consules, ne detrimentum res publica capiat! (Lebhafter Beifall im Centrum und links.)

Abg. v. Körber (freicons): Das vorliegende Gesetz hat nach meiner Ansicht nur einen provisorischen Charakter und soll nicht auf die ganze Monarchie ausgedehnt werden. Es ist unrichtig, daß die Regierung die katholischen Schulverhältnisse weniger berücksichtigt habe, als die evangelischen. Das Gegentheil ist richtig. (Zustimmung rechts.) Die evangelische Kirche besitzt in Westpreußen nur 88 Pfarreien, die katholische dagegen nur 194. (Beifall rechts)

Abg. v. Zakrzewski (Pole): Der Cultusminister sprach von seiner friedliebenden Gesinnung. Nun, ich werde seine Rede ins Polnische übersetzt drucken und verbreiten lassen, dann wollen wir sehen, ob sie die Herzen der Polen erobern wird. Die Mißerfolge der Germanisirung liegen lediglich an der Methode. Jetzt lernen die polnischen Kinder nicht polnisch und nicht deutsch, und da wundert man sich über die große Zahl der Analphabeten. (Redner bleibt darauf in seiner Rede stecken, da er das Manuscript bezw. seine Notizen nicht bei sich hat. Nachdem er eine Zeit lang danach vergeblich gesucht, verläßt er die Tribüne.)

Abg. Wessel (freicons.): Ich bestreite aus meiner näheren Erfahrung entschieden, daß in Westpreußen die katholischen Schulen zu kurz kommen. Diese ganze Gesetzgebung findet ihre Begründung für meine Heimath in dem Treiben der polnischen Presse und der Vereine. Es ließe sich darüber reden, ob nicht den Städten über 10 000 Einwohnern das Berufungsrecht der Lehrer zu belassen ist; für das platte Land und die kleinen Städte darf der Staat auf das Vocationsrecht nicht verzichten. Der Aufhebung des § 33 zu Gunsten der vollständigen Befreiungen der Gutsbezirke von Schulleistungen kann ich nicht das Wort reden. (Beifall rechts.)

Abg. v. Jazdzewski (Pole): Die polnischen Eltern legen großen Werth darauf, daß ihre Kinder deutsch lernen. Die Methode aber, wie den Kindern das Deutsche beigebracht wird, verfehlt ihren Zweck und führt zur Verdummung. So ist es kein Wunder daß im Laufe der Zeit die Kenntniß des Deutschen abgenommen hat. Was der Minister an Angaben über die polnischen Lehrer gestern angeführt, beruht auf gefärbten Berichten oder ist unwahr, so seine Angabe über den Einfluß des Fürsten Sulkowski auf die Lehrer, wie mir eben der Fürst schreibt. (Hört! hört!) Mit diesem Gesetz werden Sie den Lehrerstand currumpiren. Die Losreißung der Lehrer von den Gemeinden und Patronen muß ihm das Vertrauen derselben entziehen. Die Regierung wird durch diese Vorlage nicht die Germanisirung, sondern die Zähigkeit und den Widerstand der polnischen Bevölkerung befördern. (Beifall bei den Polen.)

Die Vorlage geht an eine Commission von 21 Mitgliedern.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Bestrafung der Schulversäumnisse im Gebiete der Schulordnung für die Elementarschulen der Provinz Preußen vom 11. Dezember 1885 und des Schulreglements vom 29. Mai 1801 für die niederen katholischen Schulen in den Städten und auf dem platten Lande von Schlesien und der Grafschaft Glatz.

Abg. Szmula (Centr.) spricht sich gegen die Bestrafung der Schulversäumnisse mit Geld aus; denn diese Geldstrafen seien für die armen Leute in Oberschlesien unerschwinglich. Redner entfernt sich in seiner weiteren Rede, wird vom Vicepräsidenten v. Heereman zur Sache gerufen und erklärt dann, daß er und seine Freunde diesem Gesetze ihre Zustimmung versagen würden. (Beifall im Centrum.)

Abg. Graf Schwerin (cons.) befürwortet die Vorlage, da die gegenwärtigen Bestimmungen nicht ausreichen.

Abg. Spahn (Centr.) glaubt auf Grund seiner richterlichen Erfahrung, daß hohe Geldstrafen für viele Fälle als zu drückend ungünstig wirken. Die Arbeitgeber trügen oft an den Schulversäumnissen viel mehr die Schuld, als die Eltern. So lange noch — z. B. in Westpreußen über 100 — Schulen existiren, zu denen die eingeschulten Kinder 4, 5, ja bis 10 Kilometer zurückzulegen haben, könne er ein solches Gesetz nicht annehmen.

Abg. v. Schenckendorff (nat.-lib.) wird mit seinen Freunden für die Vorlage stimmen, weil dieselbe die bisherige Ungleichheit auf dem Gebiete der Behandlung der Schulversäumnisse in den betreffenden Provinzen zu beseitigen geeignet sei.

Abg. Dirichlet (freis.): Mag auch in Westpreußen eine sog. Polenfrage existiren, für Ostpreußen kann man sie nur künstlich construiren, und es ist keine Veranlassung, die Schulordnung von 1845, welche sich auf die ganze Provinz Preußen bezieht, auch für Ostpreußen aufzuheben. Die Tendenz der Vorlage ist nichts weniger als eine Ausgleichung herbeizuführen, sondern eine Verschärfung. Meines Erachtens tragen die Vorlagen das Zeichen an der Stirn, daß die Herren Ressortminister sich in der Lage von Künstlern befunden haben, denen befohlen ist, ein durch freie Phantasie herzustellendes Kunstwerk in möglichst kurzer Zeit abzuliefern. (Sehr gut! links.) Wie hat der Cultusminister, der doch die Verhältnisse kennt, sich dazu hergeben können, für Ostpreußen eine Polenfrage zu construiren? Der einzige Grund ist, man wollte eine formelle Erklärung und scheinbare Berechtigung für die Ausweisungen aus Ostpreußen haben. (Sehr gut! links.) Man hat auf die Gefahr hingewiesen, daß die Littauer der Polonisirung ausgesetzt seien. Nun, wer die Verhältnisse kennt, der muß über solche Dinge erfreut sein, denn wenn man meint, die Littauer könnten polnisch werden, so ist dies ebenso, als wenn man meinte, Herr Stöcker könnte zum Judenthum bekehrt werden. (Heiterkeit.) Von Polonisirung ist in Ostpreußen nicht nur keine Spur zu bemerken, sondern die fremdsprachlichen Elemente sind successive zurückgegangen. Nach der „Nordd. Allg. Ztg." sind im Kreise Goldap seit 1879 und im Kreise Angerburg seit 1880 nur deutschsprechende Confirmanden vorhanden gewesen. In allen anderen Kreisen sind die fremdsprechenden Confirmanden dauernd zurückgegangen. (Hört! links.) Und das nennt man Polonisirung! (Heiterkeit.) An die Verhältnisse in Ostpreußen können Sie doch nicht denselben Maßstab legen, wie in Rheinland oder in der Mark, darum können Sie doch nicht die Bestrafung der Schulversäumnisse gleichmäßig regeln. Mit polizeilichen Verordnungen werden und können Sie nichts erreichen, denn die Polizei kann gar nicht die Stichhaltigkeit der Entschuldigungsgründe begutachten, das kann allein der betreffende Schulvorsteher. Würden Sie solche Bestimmungen einführen, so würden viele Gutsbesitzer — ich würde es sicher thun — lieber die Strafgelder aus ihrer Tasche zahlen, als die Leute

schädigen lassen. Aus diesen Gründen würde ich denn auch gegen die Vorlage stimmen. (Beifall links und im Centrum.)

Minister v. Goßler: Diese Vorlage ist doch harmloser als der Vorredner glaubt. Ostpreußen hat mit der Polenfrage gar nichts zu thun. Die Zahlen über Masuren habe ich selbst veröffentlichen lassen, um die bedauerlichen Irrthümer einer großen Zeitung aufzuklären. Auch von einer Polonisirung der Littauer ist niemals die Rede gewesen. Was ich gestern beklagt habe, ist, daß von der nationalpolnischen Agitation eine Unruhe in die Littauer hineingetragen worden ist, nicht etwa, um sie zu Polen zu machen, sondern um sie unzufrieden zu machen. Ostpreußen aus diesem Gesetze auszulassen, lag keine Veranlassung vor. Der § 4 der Schulordnung reicht nicht aus, nicht allein wegen der Niedrigkeit der Strafe, sondern auch wegen des außerordentlichen Apparats. Wir wollen uns aber darüber nicht täuschen, daß wir niemals dazu kommen werden, jedes Schulversäumniß zu bestrafen; Entschuldigungen müssen doch berücksichtigt werden. Die Herren irren, wenn Sie meinen, wir stehen in dieser Frage auf einem einseitigen Polizeistandpunkte; wenn Etwas, so ist uns die Volksschule ans Herz gewachsen, denn diejenigen, welche ihre Kinder dorthin schicken, sind die ärmsten und elendesten in materieller und geistiger Beziehung. (Beifall rechts.) Ich frage Sie: ist es denn möglich, mit einem Schulreglement zu operiren, welches zugiebt, das Eltern nur dann zu bestrafen sind, wenn die Kinder hintereinander fünf Tage in einer Woche die Schule versäumen? Lässigen und gar böswilligen Eltern gegenüber enthält diese Befugniß gar keine Gewalt. Ich kann Sie nur bitten, die Frage mit derselben Objectivität zu prüfen, mit der ich an dieselbe herangetreten bin. (Beifall rechts.)

Abg. Gerlich (freicons.): Wäre der Gesetzentwurf zu einer anderen Zeit als gerade mit den Polenvorlagen an das Haus gekommen, so, glaube ich, hätte er keine Gegner gefunden. Was gab denn Hrn. Dirichlet Veranlassung, auf die Polenfrage zu kommen? Es steht doch kein Wort von Polen darin.

Persönlich bemerkt Abg. Dirichlet dem Hrn. Gerlich, er müsse die Motive nicht gelesen haben, denn dort werde ausdrücklich hervorgehoben, daß diese Vorschriften gerade mit Rücksicht auf die polnisch sprechende Bevölkerung nothwendig seien.

Abg. Gerlich giebt zu, daß Abg. Dirichlet die Vorlage besser studirt habe als er.

Die Vorlage wird derselben Commission überwiesen, wie die vorhergehende Vorlage.

Es folgt die erste Berathung des G.-E., betr. die Anstellung der Impfärzte in der Provinz Posen.

Abg. Schorlemer (Centr.): Dieses Gesetz hat ein allgemeines Schütteln des Kopfes erregt. (Heiterkeit.) Ich will es nicht lächerlich machen. (Heiterkeit.) Deutsche Aerzte sollen unter dem Lockmittel der Remuneration für Impfärzte nach Posen geschickt werden, um die polnischen Aerzte kalt zu stellen. Dieser Zweck ist nicht zu erreichen. Denn die polnischen Eltern sind nur verpflichtet, ihre Kinder bei approbirten Aerzten impfen zu lassen. Die Remuneration ist doch auch eine sehr magere Leimruthe. Wenn die deutschen Aerzte nicht sonst eine Praxis gewinnen, vom Impfen allein werden sie nicht leben können. Was wird die Folge sein: eine Aechterklärung der deutschen Aerzte und noch mehr Haß und Erbitterung als bisher. Sind denn etwa die polnischen Aerzte nicht fähige Impfärzte? Wie soll der Arzt beim Impfen irgend polnischen Interessen dienen? Besser wäre eine allgemeine Bestimmung, daß überall gute Lymphe benutzt wird, das geschieht keineswegs immer und vermehrt mit Recht die Zahl der Impfgegner. Sage man doch aufrichtig: wir wollen die polnischen Aerzte vertreiben. Diese Unaufrichtigkeit muß ich beklagen. Die Vorlage schädigt das Ansehen der Regierung. (Beifall im Centrum.)

Minister v. Goßler: Die Vorlage hat eine rein sachliche Basis. Seit dem Erlaß des Impfgesetzes von 1874/75 für Preußen ist die Meinung hervorgetreten, daß der Verzicht auf die Anstellung der Impfärzte seitens der Verwaltungsbehörden falsch war. Alle anderen deutschen Staaten sind davon ausgegangen, daß beamtete Aerzte die Träger des Impfwesens sein müssen. In Preußen besteht leider eine richtige Controle der von den Privatärzten benutzten Lymphe nicht. Die Reichs-Impfcommission ist dieser Ansicht beigetreten und ich bin bemüht, soweit es in meinen Kräften steht, für gute animale Lymphe zu sorgen. Aber selbst wenn gegen die Technik der Impfärzte nichts zu sagen war, so ist doch wiederholt eine große Gefahr für die Gesundheit der Impflinge insofern eingetreten, als die Aerzte nicht ausreichend mit den sanitären Verhältnissen der Krise vertraut waren; die amtlichen Aerzte müssen durch die Landräthe oder die Ortspolizeibehörden genau wissen, ob im Kreise etwa ansteckende Krankheiten wie Diphtherie, Masern die Impfung ausschließen. Eine Aenderung des Impfgesetzes nach dieser Richtung hin ist dringend geboten. Das vorliegende Gesetz hat insofern auch eine politische Bedeutung, als seit etwa 3 Jahren polnische Einflüsse in den Kreistagen sich dahin geltend gemacht haben, das Impfwesen Aerzten von zweifellos national-polnischer Tendenz zu übertragen. Das gilt von den Kreisen Kosten und Schrimm insbesondere. Es sind 17 deutsche und 20 polnische Aerzte in den letzten Jahren angestellt worden. Gewiß, es kann Jeder seine Kinder impfen lassen, wo er will. Aber die Personenfrage ist doch nicht gleichgiltig. Die Masse des Volkes hat dort noch einen großen Respect vor denjenigen Personen, welche mit amtlichen Functionen bekleidet sind. Seit etwa 30 Jahren ist das Bestreben dahin gegangen, den nationalpolnischen Mittelstand, Aerzte und Rechtsanwalte, in kleinen Städten zum Mittelpunkt der Agitationen zu machen. Fast in allen kleinen Städten bilden die Aerzte oder Rechtsanwalte die Centren der polnischen Agitation. (Bewegung im Centrum und bei den Polen) Eine vernünftige Regierung muß den einzelnen Maßregeln dieser Agitation nachgehen, sie muß versuchen, diese Persönlichkeiten des amtlichen Nimbus zu entkleiden und daher auch den Muth haben, solche Vorlagen Kraft ihrer Erkenntniß vor dem Lande zu vertheidigen. (Beifall rechts.)

Hierauf vertagt das Haus die Fortsetzung der Berathung auf: Freitag.

## Deutschland.

* **Berlin,** 25. Februar. Heute empfing der Kaiser zunächst den Besuch des Prinzen Wilhelm und nahm sodann die Meldungen höherer Militärs entgegen. Später arbeitete der Monarch längere Zeit mit dem Kriegsminister und dem Chef des Militärcabinets.

**Berlin,** 25. Februar. Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses hat gestern die bisher zurückgestellten Titel des Etats des Handelsministeriums berathen und unverändert angenommen. Eine längere Debatte entstand bei dem Titel „Zuschüsse zu gewerblichen Fachschulen", bei dem die Zustände der Baugewerksschulen zu Jostein und Dt. Krone einer sehr eingehenden Besprechung unterzogen wurden. Gegen die Forderung von 80 000 Mk. zur Uebernahme des Lootsenwesens der Stadt Stralsund auf den Staat wurden mehrfache Einwendungen erhoben, die der anwesende Regierungscommissar durch den Hinweis zu beseitigen suchte, daß das communale Lootsenwesen nicht mehr aufrecht zu erhalten sei.

— Die Frage einer weiteren Herabsetzung des Zinsfußes der eben convertirten Obligationen der verstaatlichten Bahnen ist im Herrenhause leider in Abwesenheit des Finanzministers v. Scholz discutirt worden. Auffallender Weise hat an Stelle desselben der Präsident der Reichsbank, Herr v. Dechend, die Mirbach'schen Vorschläge in einer Weise zurückgewiesen, welche nicht gerade als Rechtfertigung der eben im Gange befindlichen Herabsetzung des Zinsfußes von 4½ auf 4 Proc. anzusehen ist. Herr v. Dechend erklärte, daß gerade diese Operation den Beweis liefere, wie die Herabsetzung des Zinsfußes des deutschen Kapitals zur Anlage in ausländischen Werthen dränge und daß deshalb von einer weiteren Beunruhigung des Geldmarktes abzusehen sei. In dieser Ausführung liegt wenigstens ein indirecter Vorwurf gegen das Verfahren des Finanzministers v. Scholz.

* **Berlin,** 25. Februar. Die Prinzessin Friedrich Karl ist am 22. d. Mts., nach längerem Aufenthalte in Rom, mit ihrem Gefolge von dort weiter nach Neapel gereist. In den letzten Tagen erhielt die Frau Prinzessin in ihrem Hotel zu Rom den Besuch des Königs von Italien. — In der letzten Woche unternahm die Prinzessin mit ihrem Gefolge einen Ausflug nach Corneto-Tarquinia und besuchte dort das Etruskische Museum. Zu Ehren ihrer Anwesenheit wurden in den Ausgrabungen der Nekropolis drei etruskische Gräber geöffnet, die man am Tage vorher aufgefunden hatte. In dem einen befanden sich eine Schaale mit zwölf Spangen verschiedener Größe, zwei Ringe von demselben Metall, zwei Vasen von Erz und vier kleine Schaalen von Terracotta, phönizischen Stiles und der etruskischen Periode angehörend. Die italienischen Blätter rühmen die Sachkenntniß und die Liebenswürdigkeit, welche die Prinzessin bei dieser Gelegenheit kund gegeben hat, und sind über ihre Fertigkeit im Italienischen voll Anerkennung.

* **[Hofball.]** Der vom Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen im Stadtschloß zu Charlottenburg für den nächsten Sonnabend in Aussicht genommene Ball verspricht äußerst glänzend zu werden. Es sollen u. A. zwei costümirte Quadrillen getanzt werden, an denen sich auch die Prinzessin Victoria betheiligen wird. Wie es heißt, soll auch der Kaiser sein Erscheinen auf diesem Balle ganz bestimmt zugesagt haben, obgleich ernstliche Bedenken den Aerzten Veranlassung gegeben haben, dem hohen Herrn von seinem Vorhaben abzurathen. Der große Saal des Charlottenburger Schlosses, in dem getanzt werden soll, ist nämlich äußerst schwer zu erwärmen, so daß man befürchtet, der Kaiser könne sich dort leicht eine Erkältung zuziehen.

* **[Der Bundesrath]** hat heute einen Nachtragsetat beschlossen, der dem Reichstage sofort zugehen soll. Es handelt sich um die Errichtung eines neuen Senats beim Reichsgericht und um den Neubau für das Patentamt.

* **[Wahlprüfungen.]** Die Wahlprüfungs-Commission des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, die Wahlen der Abgg. Stöcker und Meyer-Gelnhausen (Bielefeld-Herford) zu beanstanden und Erhebungen über die in den Wahlprotesten behaupteten Unregelmäßigkeiten zu verlangen. Die Wahl des Abg. Schnaatzmeyer wurde für giltig erklärt. Herrn Stöckers Wahl ist bekanntlich nur mit der winzigen Majorität von zwei Stimmen erfolgt. Es ist also leicht möglich, daß des Herrn Hofpredigers Mandat kassirt wird.

* Dem Vernehmen nach hat der zum Archidiakonus an der Marienkirche in Berlin gewählte Professor Scholz, vom Joachimsthalschen Gymnasium, einen Ruf als Generalsuperintendent nach Gotha erhalten, denselben jedoch abgelehnt.

* In dem Befinden des Erbgroßherzogs von Baden, der an einem Katarrhalfieber erkrankt war, ist eine Besserung eingetreten.

* **[Roheisenproduction.]** Nach den statistischen Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die Roheisenproduction des deutschen Reichs (einschließlich Luxemburgs) im Monat Januar 1886 auf 294 069 Tonnen, darunter 149 01 Tonnen Puddelroheisen, 11 780 Tonnen Spiegeleisen, 39 375 Tonnen Bessemerroheisen, 63 287 Tonnen Thomasroheisen und 30 610 Tonnen Gießereiroheisen. Die Production im Januar 1885 betrug 319 801 Tonnen.

* **[Das Protectorat über die Marshallinseln.]** Anläßlich der gemeldeten Protectorats-Erklärung Deutschlands über die Marshall-, Brown- und Providence-Inselgruppen bemerkt der „Standard", daß keine Ursache dazu vorhanden sei, die Thatsache zu bedauern. Auch sei kaum zu erwarten, daß Spanien oder irgend eine andere Macht auf Grund von Entdeckungen oder Ansiedelungen ein früheres Recht auf die Inseln geltend machen werde. Das Blatt sagt weiter: „Wie wir voraussetzen, werden sich die Deutschen keine Handelsprivilegien anmaßen mit Hintansetzung derjenigen, welcher sich jede andere Nation erfreut. Jeder derartige Versuch würde den einzigen Einwand involviren, der gegen das Protectorat erhoben werden könnte. Alles zusammen erwogen, dürfte es vielleicht besser gewesen sein, wenn man die Marshall-Inseln gelassen hätte, wie sie waren. Da aber „Annexion" — oder jene dünnverschleierte Form, die als „Protectorat" bekannt ist — unvermeidlich war, so ist es besser, daß die Inseln unter die Herrschaft einer freundlichen Macht, wie Deutschland, gelangen, als unter irgend eine Nation, mit der umzugehen es weniger angenehm sein dürfte."

* **[Vorschläge für Kamerun.]** Die Einrichtung einer 3—400 Mann starken Colonialtruppe, welche aus Haussa-Negern zu bilden sei, schlug Herr Dr. Max Buchner bei Gelegenheit eines Vortrags im „Deutschen Colonialverein" vor. Außerdem verlangte Herr Buchner, das Reich solle den Kings Bell und Aqua das Grundbesitzrecht abkaufen, denn es sei noch sehr zweifelhaft, „ob der Verkauf von Land zur Betreibung von Factoreien für Kamerun einen wirklichen Grundbesitz in unserem Sinne etwa constatire".

**Magdeburg,** 25. Februar. Im Magdeburger Zweigverein des deutschen Colonialvereins hielt Herr Dr. Carl Peters einen Vortrag über Ostafrika. Die colonialfreundliche „Magdeb. Ztg." bemerkt dazu u. a., der Vortrag habe einen lebhafteren Eindruck von der Größe der ostafrikanischen Aufgabe gemacht, als er von der Wahrscheinlichkeit ihrer vollen Lösung in absehbarer Zeit überzeugt habe.

**Arolsen,** 24. Febr. Am fürstlichen Hofe zu Arolsen erwartet man in der Kürze verschiedene hohe Besuche. Es haben sich angemeldet der König und die Königin der Niederlande, die Königin von Schweden (Schwester der Fürstin) und Prinz Wilhelm von Württemberg nebst seiner Braut, der Prinzessin Charlotte von Schaumburg-Lippe.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien,** 25. Februar. Frhr. v. Teschenberg, außerordentlicher Gesandter, derzeit im Ministerium des Auswärtigen, ist gestorben.

Baron Teschenberg war einer der hervorragendsten Beamten im Ministerium des Aeußeren und seit vielen Jahren dem Präsidialbureau direct zugetheilt. Er war die bedeutendste publicistische Kraft des Auswärtigen Amtes. Unter Andrassy hatte er speciell das Referat für deutsche Angelegenheiten. Im Jahre 1878 erhielt er vom deutschen Kaiser einen hohen Orden. Bis in die letzten Tage war er im Amte thätig.

## Frankreich.

**Paris,** 25. Febr. Kammer der Deputirten. Bei Eröffnung der heutigen Sitzung gab ein Individuum von der Tribüne aus zwei Revolverschüsse in die Luft ab und warf einen Brief in den Saal. In die Quästur geführt, gab der Mensch an, daß er an Clemenceau geschrieben habe und daß dieser wisse, was dies zu bedeuten habe. Der in den Saal hinabgeworfene Brief war an Clemenceau adressirt und wurde von diesem alsbald dem Präsidenten Floquet ausgehändigt. Wie sich weiterhin herausstellte, war der Revolver, obgleich in die Luft abgeschossen, doch geladen gewesen, denn die Kugel wurde in dem Halbrund des Saales am Boden aufgefunden. Der Urheber der Scene hat auf Befragen erklärt, daß er die Aufmerksamkeit der Regierung auf seinen Prozeß habe lenken wollen, welcher neue Einzelheiten über die Capitulation von Metz und die Anwesenheit deutscher Spione in der Armee enthüllen werde. Der Mensch heißt Pionnier und ist 35 Jahre alt. — Die Kammer trat sodann in die Berathung des Madagascar-Vertrages ein.

**Paris,** 24. Februar. Das Journal „Le Matin" veröffentlicht Auszüge aus den demnächst erscheinenden Memoiren der Cora Pearl mit Briefen des Prinzen Jerome Napoleon an die ehemals vielgenannte Courtisane, welche höchst skandalöser Natur sind. Beim Publikum erregt, der „Nat.-Z." zufolge, diese Veröffentlichung mehr Interesse als der gestrige Manifestbrief des „rothen Prinzen".

## England.

**London,** 25. Februar. Lord Salisbury beabsichtigt, in nächster Zeit zur Kräftigung seiner Gesundheit eine Reise in das Ausland anzutreten.

## Spanien.

**Madrid,** 25. Febr. Der Oberkriegsrath bestätigte die Verurtheilung des Herzogs von Sevilla zu 8 Jahren Gefängniß und Verlust des Grades. (W. T.)

## Rumänien.

**Bukarest,** 25. Februar. General Angelescu ist zum Kriegsminister ernannt worden. (W. T.)

## Rußland.

**Petersburg,** 25. Februar. Wie die „Neue Zeit" meldet, wird der bisherige russische Generalconsul in Newyork, Baron v. Rosen, nach Sofia versetzt werden. (W. T.)

---

**Danzig,** 26. Februar.

**Wetteraussichten für Sonnabend, 27. Februar.**
Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognose der Deutschen Seewarte.

Bei auffrischendem Südwind ziemlich heiteres, etwas wärmeres Wetter. Keine oder nur geringe Niederschläge.

* **[Neue Erschwernisse für den Danziger Handel.]** Wenn der „Berliner Actionär" — der in Eisenbahn-Angelegenheiten als vom Eisenbahnministerium aus officiös bedient gilt — richtig informirt ist, steht unserem ohnehin mehr und mehr zurückgedrängten Handelsverkehr mit Rußland eine neue Benachtheiligung durch Tarifmaßregeln bevor. Wie das genannte Organ erfahren haben will, soll der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn eine Verlängerung der südrussischen Tarife (Kursk-Kiew, Kursk-Charkow-Asow, Jekaterinoslaw, Charkow-Nikolajew) seitens des Eisenbahn-Ministeriums verweigert worden sein. Die Marienburg-Mlawkaer Bahn sei vielmehr aufgefordert worden, ihre Tarife zu erhöhen, da sie „zu billig fahre"; ferner solle die Ostbahn veranlaßt werden, ihre Tarife von Marienburg nach Danzig zu erhöhen. (Ob und wie weit sich diese Nachricht bestätigt, vermochten wir bis zum Schlusse der heutigen Abend-Ausgabe nicht zu erfahren.)

* **[Molkereibetriebe in Westpreußen.]** Die heute erschienene Nummer der „Westpr. Landwirthsch. Mitth." berichtet über die im Jahre 1885 erzielten Geschäftsresultate der größeren Molkerei-Genossenschaften Westpreußens. Hiernach hat die Molkerei-Genossenschaft Christburg im Jahre 1885 producirt: Butter 31 995 Kilogr., fetten Schweizerkäse 6025 Kilogr., halbf. Schweizerkäse 623 Kilogr., mageren Schweizerkäse 5306 Kilogr., fetten Tilsiter Käse 3283 Kilogr., mageren Tilsiter Käse 12 048 Kilogr. Verkauft resp. an die Lieferanten zurückgegeben wurden: Magermilch 214 400 Kilogr., Buttermilch 29 339 Kilogr., Molken 262 060 Kilogr. Eingeliefert wurden 1 203 039 Kilogr. Milch, davon direct verkauft 63 141 Kilogr. Bei der Molkerei-Genossenschaft Stuhm wurden 1 303 701 Kgr. Milch verarbeitet zu Butter und Magerkäse, im Sommer auch zu Schweizer-Fettkäse. (Nähere Productionsangaben fehlen.) Die Molkerei-Genossenschaft Czerwinsk hat 1885 nur 505 000 Liter Milch verarbeitet; davon sind 23 000 Liter frisch verkauft oder zu fettem Käse verarbeitet, das übrige Quantum mittelst Centrifugen abgerahmt und verbuttert. An Butter wurden 16 179 Kilogr. verkauft. Fertige Waare gewonnen, d. h. 1 Kilogr. Butter von 29,81 Kilogr. Milch oder 3,35 Kilogr. Butter von 100 Kilogr. Milch. Die Butter ist fast ausschließlich nach Berlin verkauft. An fettem Schweizer sind 200 Ctr. aus der Production von 1884 nach Berlin, Breslau, Danzig und anderen Orten zu Preisen ca. 50—60 Mk. je nach Qualität verkauft. Die Nachfrage nach Romadour und Camembert ist so ungleichmäßig und so gering, daß die Production auf engste Grenzen beschränkt bleiben mußte. Dagegen nimmt der Verbrauch an mageren Käsen etwas zu, seitdem dies billige Nahrungsmittel im Publikum mehr Anklang gefunden und auch in den Verpflegungsanstalten der Kasernen und Strafanstalten Verwendung findet. Die Molkerei hat regelmäßig Lieferung an die Strafanstalt in Moabit und Kasernen in Thorn und Graudenz. Die Molkerei-Genossenschaft Kulmsee fabricirte 21 772 Kilogr. Butter und 2943 Kilogr. Magerkäse. Aufgeliefert wurden 848 881 Kilogr. Milch, wovon 126 423 frisch verkauft, der Rest verarbeitet wurde. — In dem Bericht über die Molkerei-Genossenschaft zu Marienwerder sind Zahlen über den Umfang der Production ebenfalls nicht enthalten. Der Bericht constatirt, daß die Vorräthe ziemlich aufgeräumt sind und die bedeutend gefallenen Preise nicht zur Production ermuthigen. Dagegen hat dort die Schweinemast unter den obwaltenden Verhältnissen das denkbar günstigste Resultat geliefert; es ist ein Reingewinn von über 9000 Mk. geblieben. Bei genügender und zweckmäßig eingerichteter Räumlichkeit würde leicht ein Mehrertrag von 2—3000 Mk. zu erzielen sein.

* **[Buchführung bei Actiengesellschaften.]** Jedes der Vorstandsmitglieder einer Actiengesellschaft, welche ihre Zahlungen eingestellt hat oder über deren Vermögen das Concursverfahren eröffnet worden ist, haftet nach einem Plenarurtheil der vereinigten Strafsenate des Reichsgerichts vom 9. Januar d. J. strafrechtlich wegen Bankerutts für unordentliche Buchführung oder Unterlassung der Bilanzziehung ohne Rücksicht darauf, ob nach Gesellschaftsvertrag oder statutarischen Einrichtungen die Führung der Handelsbücher der Gesellschaft nur einem Vorstandsmitgliede ausschließlich, oder ob sie einem hierfür speziell bestellten Gesellschaftsbeamten übertragen worden ist.

* **[Stadttheater.]** Der Hofschauspieler Herr Josef Lewinsky vom Hofburgtheater in Wien hat sein hiesiges Gastspiel nun für die Zeit vom 19. bis 24. April in Aussicht gestellt. Herr Lewinsky will namentlich in Stücken wie „Die Räuber", „Richard III.", „Pfarrer von Kirchfeld", „Nathan der Weise" u. s. w. auftreten.

* **[Selbstmordversuch.]** Der Schlossergeselle Adolf L. versuchte sich in vergangener Nacht dadurch ums Leben zu bringen, daß er sich eine Revolverkugel in der Nähe der Schläfe in den Kopf schoß. Der erwünschte Tod ist bis jetzt jedoch nicht eingetreten. Ein schleunigst nach der Wohnung des Verletzten gerufener Arzt legte Nothverband an und ordnete die Ueberführung nach dem Stadtlazareth an. Das Motiv zu seinem Lebensüberdruß verschweigt L. hartnäckig, auch ist den Eltern keinerlei Ursache bekannt.

-w- **Aus dem Kreise Stuhm,** 25. Februar. Am 11. März cr. findet zu Stuhm ein Kreistag statt, auf dem u. a. die folgenden Gegenstände zur Vorlage und Beschlußfassung kommen werden: 1) Feststellung des Kreishaushalts-Etats für das Rechnungsjahr 1886/87. Der vorliegende Entwurf weist in Einnahme und Ausgabe 142 350 M. (8643 M. mehr gegen das Vorjahr) nach. Zu demselben bemerkt der Kreisausschuß: Die erhöhten Kreisbedürfnisse gestatten nicht die Herabsetzung der vorjährigen Höhe der Zuschläge zu den directen Staatssteuern (69 %), wenngleich in Folge Einstellung des zu erwartenden Antheils an dem Ertrage der Getreide- und Viehzölle die Höhe der Kreiscommunalbeiträge um 1356 M. 04 ₰ gesunken ist, da das Staatssteuersoll für das Jahr 1885/86 in Ansehung des diesseitigen Kreises um rund 2500 M. gegen das Vorjahr gesunken und eine Erhöhung desselben für das künftige Rechnungsjahr nicht zu gewärtigen ist. Nach den Erklärungen des Herrn Finanzministers bei der Etatsberathung im Abgeordnetenhause wird der Ertrag aus den Getreide- und Viehzöllen, insoweit dieselben gemäß des Gesetzes vom 14. Mai v. J. zur Vertheilung kommen, für Preußen ca. 7 000 000 M. für das laufende Etatsjahr betragen. Von diesem Betrage werden auf den diesseitigen Kreis, nach dem in jenem Gesetze festgestellten Vertheilungsmaßstabe, etwa 10 000 M. entfallen. Der Kreisausschuß erachtet es für angezeigt, diese Einnahme zur Deckung der Kreisbedürfnisse zu verwenden, da hierdurch eine weitere Erhöhung des Procentsatzes der Kreiscommunalabgaben vermieden werden kann. 2) Verwaltungsbericht. Diesem entnehmen wir als Wesentlichstes, daß zur Zeit die Vermögensmasse unseres Kreises 369 415 M. beträgt und die Passivmasse sich auf 832 293 M. beziffert, so daß noch 462 877 M. ungedeckt bleiben. (Die Schuld von dem aus dem Reichsinvalidenfonds seiner Zeit entnommenen Darlehen beträgt nach Abzug der bis Ende 1885 gezahlten Tilgungsrenten und Zinsersparnisse allein noch 771 000 M.) Zur Ausführung von Wegemeliorationen wurden bisher 30 775 M. an Beihilfen gezahlt. 3) Erlaß eines Statuts für die gemeinsame Gemeinde-Krankenversicherung des Kreises Stuhm.

* Die Privatdozenten DDr. Rudolf Schubert und Ludwig Jeep zu Königsberg (letzterer zugleich Oberlehrer am Friedrichs-Gymnasium) sind zu außerordentlichen Professoren in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität ernannt, der Gerichtsassessor Otterski in Thorn ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht I zu Berlin zugelassen.

**M. Stolp,** 25. Februar. In der Sitzung der Stadtverordneten vom 16. Dezember v. J. hatte der Stadtverordnete Feige den Antrag gestellt, in Rücksicht darauf, daß hierorts eine polizeiche Verordnung betreffs des Räumens von Miethswohnungen nicht besteht, solches Räumen also nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 30. Juni 1834 vor sich gehen muß, dieses Gesetz aber die Räumungsfristen auf einen Tag beschränkt, den Magistrat zu ersuchen, bei der hiesigen Polizei-Verwaltung den Erlaß einer Verordnung zu beantragen, nach welcher für größere Miethswohnungen längere Räumungsfristen gestattet werden. Die Stadtverordneten nahmen diesen Antrag an und schon unterm 29. Dezember erließ die Polizeiverwaltung unter Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes eine Polizei-Verordnung, welche soeben publizirt worden ist und nach der den Miethern von Wohnungen mit 5 und mehr Zimmern bei ihrem Umzuge zu den Quartalszeiten seitens der Hauswirthe eine zweitägige Räumungsfrist ohne Anrechnung der Sonntage zu gewähren ist. Es ist damit einem vielgefühlten Bedürfnisse in unserer Stadt abgeholfen worden.

* **Aus Ostpreußen** werden heute wieder zwei Morde gemeldet. In Medien bei Heilsberg hat ein 17jähriger Müllerlehrling den Gesellen Weicherts, unter dessen Aufsicht er Nachts in der Mühle arbeitete, aus Rache hinterrücks überfallen und ihm durch Hiebe mit einem Mühlensteinschärfhammer den Kopf zertrümmert, worauf er die Leiche in eins der Mühlenbassins warf. Der junge Verbrecher ist bereits verhaftet und hat der am Thatorte erschienenen Gerichts-Commission den Mord zugestanden. — Ueber den zweiten Mord wird aus Lyck Folgendes berichtet: Der polnische Kaufmann Jankel Feinstein, der in den Grenzdörfern des Kreises Lyck bedeutende Theelager hat, die von Schmugglern sodann nach Dombrowa und Suchawolla gebracht werden, ging in der vergangenen Woche nach seiner Heimath, um von seinen Theilhabern Geld zu holen. Da er lange ausblieb, so stellte man Nachforschungen an, welche ergaben, daß Jankel sich unterwegs einen Polen gemiethet hatte, der ihn bis auf die preußische Grenze fahren sollte. Von hier ab fehlte jede Spur von dem Kaufmann, der im Besitze von nahe 10 000 Rubeln gewesen sein soll. Endlich legte sich die Polizei ins Mittel, und sie fand, daß der Bauer den Kaufmann unterwegs ermordet und ihn seines Geldes beraubt hatte. Von dem Gelde wurde noch ein Theil gefunden.

* Dem verdienstvollen Förderer und Altmeister der Bienenzucht, Lehrer Kanitz zu Heinrichsdorf im Kreise Friedland in Ostpr., ist aus Anlaß seines 50jährigen Amtsjubiläums vom Kaiser der Adler des hohenzollernschen Hausordens verliehen worden.

(Schluß in der Beilage.)

## Stadt-Theater.

Sänger, denen es ernst mit der Kunst ist, können nicht anders als in gehobener Stimmung sich dem „Fidelio" von Beethoven nahen und ihr Bestes daran setzen, die tiefen Herzenstöne dieser in der gesammten Opernliteratur einzig dastehenden Musik zum Erklingen zu bringen und dem Hörer zu vermitteln. So hat die Leonore eine Aufgabe, wie sie schöner und ergreifender nicht gedacht werden kann, sie ist denn auch eine der vornehmsten Rollen in dem Repertoire einer dramatischen Sängerin, wenn sie auch gewiß nicht zu den bequem zu singenden gehört, in ihrem Schwanken zwischen tiefem und hohem Sopran. Daß Manches von dem gesanglichen Theil nur mit äußerster Anstrengung zu gewinnen ist und dann hart an der Grenze des Schönen steht, in Bezug auf unbedingten Wohllaut der Stimme, davon kann man sich fast bei jeder Fidelio-Aufführung überzeugen, namentlich in den aufreibenden Scenen des zweiten Actes, welche das Quartett mit dem heroischen Aufschwunge des liebenden Weibes und das darauf folgende, die höchste Seligkeit der Wiedervereinigung mit dem Gatten ausströmende Duett in sich schließen. Wenn auch Fräul. Lina Flor in diesen Momenten ihrem Organ einige Gewalt anthun mußte, so brachte sie doch mit den Vorzügen ihrer dramatischen Gestaltungskraft und ihrer großen gesanglichen Wärme eine bedeutende Wirkung hervor. Im ersten Act ist die Innigkeit, welche die Sängerin in das herrliche Adagio der Arie „Abscheulicher, wo eilst Du hin?" legte, rühmend hervorzuheben, dagegen schien das Allegro an einiger Athemnoth zu leiden, obschon die Ausführung einen energischen, fortreißenden Zug an sich trug. Die Neigung zum Detoniren, welche den Canon, auch von anderer Seite trübte, verlor sich später, und die Leistung des Fräul. Flor ließ über ihre musikalisch-dramatische Befähigung niemals in Zweifel. Bei dem Duett: „O namenlose Freude" secundirte Herr Grobé (Florestan) mit voller Hingebung und gesanglich sicher, was sich von der Arie weniger behaupten läßt, die am Schluß auch durch übermäßiges Forciren des Organs beschädigt wurde. Den rauhen, aber biedern Kerkermeister Rocco charakterisirte Herr Hermann, unterstützt durch seinen tiefen Baß, ganz treffend. Die Routine des Sängers machte sich in dem Liede: „Hat man nicht auch Gold daneben", in dem Duett mit Pizarro und bei andern Gelegenheiten bestens geltend. Das

Detoniren im Canon war, wie bei Leonore, nur vorübergehend. Den Don Pizarro färbte Herr Strakosch in den höheren Lagen der Partie durchgreifend und energisch, weniger ausgiebig in den tiefer liegenden, eine Anleihe an den Baß machenden Stellen. Fräul. Forster war eine ansprechende Marzelline, die ihre Arie mit Fleiß und klanglich mit guter Wirkung sang, in andern Fällen aber mit der Stimme nicht immer nach Wunsch herausging. Dem Jaquino des Herrn Schnelle läßt sich eine aufmerksame Behandlung des Duetts mit Marzelline nachsagen, auch Herr Schweckendick (Don Fernando) sang seine kleine, aber dankbare Partie mit Sorgfalt. Auf den Chor der Gefangenen, dessen Soli die Herren Thate und Ernst wohlklingend sangen, war lobenswerther Fleiß verwandt worden. Das Orchester brachte diesmal als Einleitung zur Oper die große Leonoren-Ouverture, die unter Herrn Weingartner's Leitung schwungvoll und mit trefflicher Nuancirung gespielt wurde und warmen Beifall erhielt. M.

## Bericht über die Thätigkeit des Armen-Unterstützungs-Vereins zu Danzig für das Jahr 1885.

(Erstattet in der General-Versammlung am 25. Februar.)

Treu seinen durch 17 Jahre bewährten Grundsätzen hat der Verein auch im verflossenen Jahre es sich angelegen sein lassen, durch sachgemäße geregelte Armenpflege dem Elend der Armen unserer Stadt zu steuern. Schwer, wie diese Aufgabe ist, gegenüber den vielfachen Ansprüchen nur die wirklich dringendsten zu berücksichtigen, so wird sie doppelt schwer in einer Zeit, in der die gedrückten Erwerbsverhältnisse die Bedürftigkeit periodisch stark anschwellen lassen. Immer wieder kommen an den Verein Unterstützungsgesuche von rüstigen arbeitswilligen Leuten, die zwar im Stande sind für sich und die Ihrigen zu sorgen, aber aus Mangel an Arbeit es zur Zeit nicht zu thun vermögen. Da, wo der Verein eine solche Klage berechtigt findet, säumt er nicht, wenigstens der äußersten Noth lindernd entgegen zu treten; nachsichtslos aber lehnt er jede Unterstützung ab, wo die nothwendigen Voraussetzungen fehlen. Gerade die Schwierigkeit, ein richtiges Urtheil über diese Verhältnisse zu gewinnen, mahnt immer wieder von Neuem an den obersten Grundsatz unseres Vereins: „keine Unterstützung zu bewilligen ohne persönliche Prüfung durch einen Armenpfleger." Wenn Jeder, an dessen Thüre ein Bettler pocht, sich dieses Grundsatzes erinnerte und statt der ungezählten einzelnen Pfennige, die er planlos und oft an Unwürdige fortgiebt — wir nehmen die Unterstützung persönlich bekannter Bedürftiger, der Hausarmen, natürlich aus —, die aber in ihrer Gesammtheit viele Tausende betragen, unserem Vereine eine Beihilfe zufließen lassen würde, wie viel mehr könnte geleistet werden.

Immer und immer wieder müssen wir diese Mahnung an unsere Mitbürger richten, da die Aufgaben, die dem Verein zufallen, von Jahr zu Jahr zunehmen, während die Mittel, die für die laufenden Ausgaben zu Gebote stehen, in diesem Vereinsjahr ganz erheblich, um ca. 1300 Mk., gesunken sind.

Es mußten die gewährten Unterstützungen dem entsprechend strenger und knapper bemessen werden, um das Gleichgewicht zu erhalten.

Der eigenthümliche Vorgang, dessen wir im vorigen Jahresbericht Erwähnung thaten, daß nämlich die Zahl der Vereinsmitglieder regelmäßig steigt, während die Einnahme ebenso fällt, ist auch in diesem Jahre zu Tage getreten. Die Zahl der Mitglieder ist von 1394 in 1884 auf 1415 in 1885 gewachsen, die aufgebrachte Summe der Beiträge dagegen um rund 300 Mk. zurückgegangen. Das Jahr 1885 hat somit die höchste Mitgliederzahl, leider aber gleichzeitig die niedrigste Beitragssumme seit dem Bestehen des Vereins, seit 1868 erreicht. Der Durchschnittsbeitrag ist von 15,40 Mk. im Jahre 1868 auf 10,30 Mk. im Jahre 1883, 9,54 Mk. in 1884 und endlich auf 9,20 Mk. in 1885 gesunken. In natürlicher Folge dieses Rückgangs ist die Zahl der monatlich bewilligten Unterstützungen von 728 auf 714 gefallen, die Menge der im Durchschnitt monatlich abgelehnten Gesuche von 56 auf 66 gestiegen.

Ist auch der jetzige Stand der bewilligten Unterstützungen noch auf der Höhe des Jahres 1881 und nahezu doppelt so hoch als im Jahre 1868, so kann der Vorstand doch nicht ohne Besorgniß die thatsächliche Verminderung der Einnahme feststellen. Er giebt sich aber der Hoffnung hin, daß trotz im Allgemeinen trüber Zeiten sein Appell an die Bürger Danzigs zum Beitritt reichlichen Wiederhall finden werde, damit unser Verein, der auf Verringerung der Bettelei so günstig gewirkt hat, auf seiner vollen Höhe erhalten bleibe.

Unser Bureau ist angewiesen, über jedes Unterstützungsgesuch, gleichviel ob ihm dasselbe von einem Vereinsmitgliede oder von anderer Seite überwiesen wird, die erforderliche Prüfung der Verhältnisse zu veranlassen und über das Ergebniß dieser Prüfung Auskunft zu geben. Wir bitten auch dieses Mal darum, von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen, damit das Hauptziel des Vereins, die wirklich vernünftige Armenpflege, innerhalb wie außerhalb, immer mehr erreicht werde.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit auch noch von Neuem auf die von der Abeggstiftung eingerichtete Arbeiter-Nachweisungsstelle aufmerksam machen und dieses Institut dringend den Arbeitgebern zur Benutzung empfehlen. Unser Verein hat ein großes, wenn auch nur mittelbares Interesse an dem Erfolge dieser Sache, da gerade der unfreiwillige Mangel an Arbeit manche tüchtige Kraft dem Nichtsthun, dem Trunk und damit in letzter Reihe die Familie unausbleiblich der Armenpflege zuführt. Durch diese Nachweisungsstelle sind im Laufe des Jahres 1885 52 Arbeitnehmer zu dauernder, 192 zu vorübergehender Arbeit untergebracht worden. Es fehlt diesem Institut leider noch immer die rege Theilnahme der Arbeitgeber und möchten wir die Vereinsmitglieder auch an dieser Stelle bitten, im Falle des Bedarfs an Arbeitskräften sich dieser Vermittelungsstelle regelmäßig zu bedienen. Nur durch fortgesetzte Zuwendung von Aufträgen seitens der Arbeitgeber kann der erhoffte Erfolg voll und ganz erzielt werden, an zahlreich bereiten Arbeitnehmern hat es bisher noch nicht gefehlt.

Bevor der Vorstand zu dem weiteren ziffermäßigen Berichte übergeht, möchte er sich noch ein Wort an die Mitglieder des Vereins, wie überhaupt an alle Mitbürger Danzigs gestatten. Unsere Vereinsthätigkeit ist wesentlich auf Pflege der Armen durch männliche und weibliche Armenpfleger gegründet. Leider haben im verflossenen Jahre nicht weniger als 12 thätige Mitglieder ihr im edelsten Sinne dankbares Amt niedergelegt. Bei den starken Anforderungen, die heute überall an die Thätigkeit der Bürger gestellt werden, hält es schwer, schnell Ersatz für die ausgeschiedenen Armenpfleger zu schaffen. Der Vorstand richtet daher an Männer und Frauen, die für solche Thätigkeit Interesse und Neigung haben, die Bitte, an dieser Arbeit theilzunehmen.

Der Armen-Unterstützungs-Verein zählte im Jahre 1885 1415 Mitglieder mit zusammen 13 012 Mk. 85 Pf. regelmäßigen Beiträgen (gegen 1394 Mitglieder mit 13 309 Mk. 45 Pf. Beiträgen im Jahre 1884). An einmaligen Geschenken wurden ihm 2315 Mk. 8 Pf. zugewendet (1884 1762 Mk. 17 Pf.), davon wurden 1660 Mk. 50 Pf., dem Wunsche der Geber gemäß, dem Kapital-Vermögen hinzugefügt, während deren Zinsen, sowie die übrigen 654 Mk. 58 Pf. für die laufenden Ausgaben Verwendung fanden. Das Kapital-Vermögen hat sich dadurch von 26 122 Mk. auf 27 722 Mk. vermehrt.

Einschließlich des aus 1884 verbliebenen Bestandes waren für 1885 15 678 Mk. 29 Pf. disponibel (gegen 16 972 Mk. 8 Pf. im Jahre 1884). Hiervon wurden durch Betriebskosten, Gehalte, Bureaumiethe 2c. 2632 Mk. 2 Pf. absorbirt (gegen 2694 Mk. 95 Pf. 1884), für Unterstützungen aufgewendet 12 554 Mk. 70 Pf. (gegen 13 724 Mk. 23 Pf. 1884), für Vereinsschilder 10 Mk., für Extraordinarien 52 Mk. 66 Pf. und 428 Mk. 91 Pf. blieben baar und in Vorräthen Bestand (1884 499 Mk. 5 Pf.)

Vom Vereine unterstützt wurden 306 einzelstehende alte arbeitsunfähige Personen (1884: 348) und 408 Familien mit 580 schulpflichtigen und 335 noch nicht schulpflichtigen Kindern (1884: 435 Familien mit 616 schulpflichtigen und 375 noch nicht schulpflichtigen Kindern). Zu den unterstützten Familien gehören 186 Wittwen mit ihren Kindern, 174 Familien, welche durch Krankheit oder Arbeitslosigkeit des Ehemannes in Noth gerathen, und 48 Frauen mit ihren Kindern, welche angeblich von den Männer verlassen waren. Im Jahre 1885 sind gegen das Vorjahr 42 einzelstehende Personen und 27 Familien weniger unterstützt.

Die Durchschnittszahl der genehmigten monatlichen Unterstützungsgesuche betrug 714 (gegen 728 im Jahre 1884).

An die Vereinsarmen sind im Jahre 1885 zur Vertheilung gekommen: 41 088 Brode, 6520 Portionen Kaffee (à ¼ Pfd. Kaffee und ¼ Pfd. Cichorien), 13 150 Pfd. Mehl, 42 Liter Milch, 37 Hemden, 1 Kleid, 3 Unterröcke, 1 Frauenjacke, 8 Knabenjacken, 17 Paar Knabenhosen, 26 Paar Schuhe, 83 Paar Holzpantoffeln, 23 Paar Strümpfe, eine Betteinschüttung, 1 Bettlaken, 4 Strohsäcke, 4 Paar Schuhe wurden reparirt.

Die vom Vereine ausgetheilten, sowie auch die für die städtische Armenpflege gebrauchten Kleider sind von unterstützungsbedürftigen älteren Personen unter Aufsicht der Bekleidungscommission des Vereins angefertigt worden, um die Arbeitsfähigkeit jener Personen nicht ganz untergehen zu lassen. Es wurden dafür 220 Mk. 34 Pf. Arbeitslohn ausgezahlt. Wie in den früheren Jahren ist bei der Austheilung von Kleidungsstücken wesentlich darauf gesehen worden, die schulpflichtigen Kinder der vom Vereine unterstützten Familien zu einem regelmäßigen Schulbesuche auszustatten und anzuhalten.

An der Vereinsarmenpflege haben im Jahre 1885 13 Damen und 41 Herren Theil genommen. In der vom 16. Januar bis 31. März im Betriebe gewesenen Suppenküche wurden 75 976 Liter warmes Essen für ein Entgelt von 5 Pf. pro Liter verabfolgt.

Der spezielle Kassenbericht pro 1885 stellt sich wie folgt:

| Einnahmen. | | M. |
|---|---|---|
| Saldo von 1884 | | 309,25 |
| Bestand an Kleidern | 187,10 M. | |
| „ „ Lebensmitteln | 2,70 „ | 189,80 |
| Beiträge pro 1885 | | 13 012,85 |
| Geschenke | 2315,08 M. | |
| Davon auf Kapital-Conto | 1660,50 „ | 654,58 |
| Zinsen: | | |
| 12 000 M. Hypothek Smasin 5% | 600,00 M. | |
| 600 M. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 5% | 30,00 „ | |
| 10 600 M. Westpr. Pfandbr. 4% | 424,00 „ | |
| 3900 M. Cons. Pr. Anleihe 4% | 156,00 „ | |
| 600 M. Ende 1885 angekauft" " | — | |
| Von Depositen | 36,50 „ | 1 246,50 |
| Extraordinaria | | 265,31 |
| Summa | | 15 678,29 |

| Ausgaben. | | M. |
|---|---|---|
| Lebensmittel an die Armen | | 12 239,70 |
| Kleider | | 315,00 |
| Gehalte | | 1 970,00 |
| Drucksachen | | 170,75 |
| Bureaumiethe | | 200,00 |
| Bureaukosten | | 216,27 |
| Brennmaterial | | 75,00 |
| Schilder | | 10,00 |
| Extraordinarium | | 52,66 |
| Bestand an Kleidern | 256,68 M. | |
| „ „ Lebensmitteln | 3,60 „ | 260,28 |
| Saldo zu 1886 | | 168,63 |
| Summa wie oben | | 15 678,29 |

Aus dem Weinberg-Fonds wurden im vergangenen Jahre an Spenden 25 Mk. vertheilt.

### Tabellarische Uebersicht über die Vereinsverhältnisse seit dem Jahre 1868.

| Jahr | Zahl der Mitglieder | Beiträge M. | Geschenke M. | Zinsen M. | Vermögen ult. M. | Armenpfleger Männer | Armenpfleger Frauen | Armenpfleger zusammen | Unterstützungsgesuche durchschnittlich per Monat eingegangene | abgelehnte | genehmigte |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1868 | 928 | 14288 | 1272 | 15 | — | 120 | 57 | 177 | 594 | 112 | 482 |
| 1869 | 1300 | 16892 | 2848 | 600 | 12000 | 99 | 61 | 160 | 557 | 70 | 487 |
| 1870 | 1147 | 16291 | 3599 | 600 | do. | 84 | 41 | 125 | 648 | 48 | 600 |
| 1871 | 1079 | 14631 | 2810 | 600 | do. | 70 | 37 | 107 | 623 | 45 | 578 |
| 1872 | 1025 | 14263 | 3015 | 657 | do. | 63 | 35 | 98 | 605 | 55 | 550 |
| 1873 | 971 | 13901 | 1407 | 663 | | 51 | 30 | 81 | 665 | 61 | 604 |
| 1874 | 1056 | 13828 | 2033 | 664 | 12091 | 57 | 30 | 87 | 681 | 70 | 641 |
| 1875 | 1086 | 13888 | 1079 | 697 | 12180 | 54 | 29 | 83 | 632 | 38 | 594 |
| 1876 | 1054 | 13769 | 1011 | 687 | 12780 | 52 | 27 | 79 | 625 | 36 | 589 |
| 1877 | 1195 | 14201 | 1171 | 694 | 12780 | 58 | 24 | 82 | 614 | 47 | 567 |
| 1878 | 1185 | 13881 | 2824 | 707 | 14886 | 55 | 24 | 79 | 617 | 33 | 584 |
| 1879 | 1236 | 13937 | 1688 | 782 | 15819 | 48 | 20 | 68 | 660 | 29 | 615 |
| 1880 | 1249 | 14188 | 9159 | 935 | 23866 | 43 | 20 | 63 | 692 | 29 | 664 |
| 1881 | 1306 | 14133 | 3947 | 1112 | 26022 | 40 | 16 | 56 | 741 | 25 | 716 |
| 1882 | 1346 | 14145 | 2359 | 1214 | 26022 | 45 | 15 | 60 | 731 | 16 | 765 |
| 1883 | 1354 | 13933 | 2263 | 1205 | 26122 | 53 | 15 | 68 | 781 | 27 | 754 |
| 1884 | 1394 | 13309 | 1762 | 1206 | 26122 | 51 | 15 | 66 | 784 | 56 | 718 |
| 1885 | 1415 | 13012 | 2315 | 1246 | 27722 | 41 | 13 | 54 | 780 | 66 | 714 |

Indem wir unsern Bericht schließen, sagen wir allen Denjenigen, welche uns bisher in unseren Bestrebungen unterstützt haben, von Neuem unseren warmen Dank.

Danzig, den 26. Februar 1886.

Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Rickert. R. Schirmacher. Berenz. H. Krüger. Otto Münsterberg.

## Vermischte Nachrichten.

* [Eine peinliche Gerichtsscene.] Der Goldarbeitersohn Berchthold in Neustadt a. H. verletzte beim Neujahrsanschießen den Bezirksamtsregistrator Schmidt. Als dem jungen Mann das Urtheil auf 4 Wochen Haft verkündet wurde, fiel er in Krämpfe und stürzte mit der Stirn auf die Kante des Gerichtspodiums; eine Viertelstunde darnach war der junge Mann eine Leiche.

* [Vierfacher Mord und Selbstmord.] In Mezotur (Ungarn) spielte sich jüngst eine furchtbare Familien-Tragödie ab, über deren Einzelheiten „Egyetertes" Folgendes berichtet: Sigismund Szücs, Lehrer der dortigen reformirten Gemeinde, hat erst seine drei Kinder, dann seine Frau und schließlich sich selbst erschossen. In einem zurückgelassenen Briefe giebt er als Ursache an, er habe die Untreue seiner Frau in Erfahrung gebracht und Gewißheit erlangt, daß nicht er der Vater der Kinder seiner Frau sei. Die Magd im Hause des Lehrers, ein halbwüchsiges Mädchen, war genöthigt, den Vollzug der furchtbaren That mit anzusehen und dem Mörder dazu mit der Kerze zu leuchten. Nach Erzählung des Mädchens nöthigte Szücs seine Frau sich an den Tisch zu setzen und nach seinem Dictate ein Bekenntniß ihrer Schuld niederzuschreiben. Als sie im Schreiben zu jener Stelle gelangte, wo die Frau den Namen desjenigen nannte, welcher der Vater ihrer Kinder sei, begab sich Szücs zur Wiege des jüngsten Kindes, schoß dasselbe erst in die Brust, dann durch den Kopf. Auf dieselbe Weise tödtete er dann auch die beiden anderen Kinder. Als die Frau das Dictat mit ihrem Namen gefertigt, hieß er sie sich niederlegen und tödtete auch sie. Zum Schlusse jagte er sich selbst eine Kugel durch den Kopf. Im Ganzen feuerte er 15 Schüsse ab. Sämmtliche fünf Mitglieder der Familie waren sofort todt.

## Telegramme der Danziger Zeitung.

**Berlin, 26. Februar. (Privattelegramm.) Der conservative Abg. v. Meyer-Arnswalde, der, wie es heißt, aus der conservativen Fraction ausgetreten ist, sprach heute im Abgeordnetenhause sehr scharf gegen die Polengesetze; er sagte von dem Fortbildungs-Schulgesetz, daß es undurchführbar sei und warnte vor den vielen Ausgaben, die nutzlos sein würden.**

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 26. Februar.

| | Crs. v. 25. | | | | Crs. v. 25. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, gelb | | | 4% rus. Anl. 80 | 86,90 | 86,80 |
| April-Mai | 154,20 | 155,70 | Lombarden | 209,00 | 210,50 |
| Sept.-Okt. | 164,50 | 166,00 | Franzosen | 417,00 | 416,50 |
| Roggen | | | Cred.-Actien | 497,50 | 494,50 |
| April-Mai | 138,00 | 138,50 | Disc.-Comm. | 202,20 | 201,30 |
| Sept.-Okt. | 141,20 | 141,70 | Deutsche Bk. | 155,20 | 155,50 |
| Petroleum pr. | | | Laurahütte | 84,50 | 84,25 |
| 200 ℔ | | | Oestr. Noten | 161,65 | 161,90 |
| Februar | 24,00 | 23,90 | Russ. Noten | 201,30 | 200,95 |
| Rüböl | | | Warsch. kurz | 201,00 | 200,80 |
| April-Mai | 44,30 | 44,40 | London kurz | — | 20,40 |
| Sept.-Okt. | 46,00 | 46,00 | London lang | — | 20,34 |
| Spiritus | | | Russische 5% | | |
| Februar | 38,20 | 38,30 | SW.-B. g. A. | 68,70 | 68,25 |
| April-Mai | 38,30 | 38,50 | Danz. Privat- | | |
| 4% Consols | 105,20 | 105,50 | bank | 139,70 | 138,00 |
| 3½% westpr. | | | Danziger Oel- | | |
| Pfandbr. | 98,80 | 98,70 | mühle | 105,00 | 104,50 |
| 4% do. | 101,75 | 101,50 | Mlawka St-P. | 114,00 | 113,70 |
| 5% Rum. G.-R. | 95,60 | 95,60 | do. St-A. | 56,50 | 56,20 |
| Ung 4% Gldr. | 84,20 | 84,20 | Ostpr. Südb. | | |
| II. Orient-Anl | 62,80 | 62,70 | Stamm-A. | 95,10 | 94,75 |

Neueste Russen 99,50. Danziger Stadtanleihe —.
Fondsbörse: fest.

## Danziger Börse.

**Amtliche Notirungen am 26. Februar.**

Weizen loco matter, per Tonne von 1000 Kilogr.

| | | | |
|---|---|---|---|
| feinglasig u. weiß | 126—133℔ | 138—160 M. Br. | |
| hochbunt | 128—133℔ | 138—160 M. Br. | |
| hellbunt | 120—129℔ | 125—152 M. Br. | 108—158 M. bez. |
| bunt | 120—129℔ | 122—150 M. Br. | |
| roth | 120—130℔ | 130—155 M. Br. | |
| ordinair | 105—128℔ | 100—140 M. Br. | |

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 135 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 137 M. bez., per Mai-Juni 138½ M. bez., per Juni-Juli 140½ M. Br., 140 Gd., per September-Oktober 144½ M. bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ 120—122 M., transit 96 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 121 M., unterpoln. 98 M., transit 97 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländischer 124½ M. Br., 124 M. Gd., do. unterpoln. 100 M. bez., do. trans. 99 M. bez., per Mai-Juni unterpolnisch 101 M. bez., per Juni-Juli transit 103 M. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 101/14℔ 104 bis 123 M., kleine 103/11℔ 107—115 M.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- 130 M.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 120 M.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 70 M., roth 70—78 M.

Spiritus per 10 000 % Liter loco 35,25 M. bez.

**Wechsel- und Fondscourse.** London, 8 Tage — gemacht, Amsterdam 8 Tage — gem., 4% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,25 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 100,15 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 98,50 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 101,35 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 2. Serie 101,35 Gd.

**Vorsteheramt der Kaufmannschaft.**

**Danzig, den 26 Februar.**

**Getreidebörse.** (H. v. Morstein) Wetter: Nachts strenger Frost, am Tage etwas nachlassend. Wind: SSO.

**Weizen** war heute in sehr ruhiger Haltung und geringer Kauflust, Preise nur schwach behauptet. Bezahlt wurde für inländischen bunt bezogen 123℔ 137 M., bunt 123℔ 148 M., 126℔ 151 M., hellbunt krank 120℔ und 121/2℔ 143 M., hellbunt bezogen 127℔ 145 M., hellbunt 123℔ 148 M., 126℔ 150 M., 127℔ 151 M., 125/6—127℔ 152 M., hochbunt bezogen 130℔ 151 M., hochbunt 126/7℔ 153 M., roth 125℔ 154 M., Sommer-129℔ 158 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit ausgewachsen 112℔ u. 112/3℔ 108 M., blauspitzig krank 121℔ 117 M., bunt 116℔ 124 M., 119/20℔ 127 M., 121℔ besetzt 128 M., hell krank 118/19℔ 122 M., hellbunt 123/4℔ 132 M., 124℔ 133 M., hell 119/20℔ 132 M., 122/3℔ 135 M., hochbunt 126/7℔ 137 M., 126℔ 138 M., hochbunt glasig 126/7℔ 139 M. per Tonne. Ferner 150 Tonnen 127/8℔ und 128℔ alter hellbunter Weizen 145 M. vom Speicher. Für russischen zum Transit roth blauspitzig 126℔ 126 M., bunt glasig bezogen 128/9℔ 132 M. per Tonne. Termine April-Mai 137 M. bez., Mai-Juni 138½ M. bez, Juni-Juli 140½ M. Br., 140 M. Gd., September-Oktober 144½ M. bez. Regulirungspreis 135 M.

**Roggen** war in inländischer Waare unverändert, dagegen für Transit etwas matter. Bezahlt wurde für inländischen 117, 119℔ und 121℔ 120 M., 122, 124℔ und 124/5℔ 122 M., für polnischen zum Transit 115℔ 96 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 124½ M. Br., 124 M. Gd., unterpolnisch 100 M. bez., Transit 99 M. bez., Mai-Juni unterpolnisch 101 M. bez., Juni-Juli Transit 103 M. bez. Regulirungspreis inländisch 121 M., unterpolnisch 98 M., Transit 97 M. **Gerste** ist bezahlt inländische kleine 107, 111℔ 115 M., große 101℔ 104 M., 109℔ 121 M., 114℔ 123 M. per Tonne — **Erbsen** inländische Koch- 130 M. per Tonne bezahlt. — **Wicken** inländische 120 M. per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 35 M., roth 35, 39 M. per 50 Kilo bez. — **Spiritus** 35,25 M. bez.

## Berliner Fondsbörse vom 25. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit theilweise etwas besseren Coursen auf speculativem Gebiet, unterlag aber weiterhin mehrfachen Schwankungen. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhig und nur vereinzelt und periodisch hatten Ultimowerthe belangreichere Umsätze für sich. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenz-Meldungen lauteten zwar nicht ungünstig, boten aber keine geschäftliche Anregung dar. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde Fonds gaben nach fester Eröffnung theilweise etwas nach. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei fester Gesammthaltung mässige Umsätze für sich. Das Prolongationsgeschäft gewann heute grösseren Umfang, wickelte sich aber bei dem flüssigen Geldstande leicht ab; der Privat-Discont wurde mit 1¾ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Credit-Actien mässig lebhaft und nach ziemlich fester Eröffnung zu schwächerer Notiz gehandelt. Franzose und Lombarden waren etwas höher und ziemlich belebt, auch andere österreichische Bahnen und Gotthardbahn fester aber ruhig. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen als ziemlich belebt bei sich abschwächenden Notirungen zu nennen, ungarische Goldrente und Italiener gleichfalls schliesslich abgeschwächt. Deutsche und preussische Staatsfonds hatten in fester Haltung gute Umsätze für sich; 4proc. preuss. consol. Anleihe höher; inländische Eisenbahn-Prioritäten recht fest und in guter Frage. Bank-Actien waren fest und ruhig. Industrie-Papiere fest und theilweise belebt. Montanwerthe fester und lebhafter. Inländische Eisenbahn-Actien Anfangs fest, dann schwächer.

### Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anl. | 4 | 105,30 |
| Konsolidirte Anleihe | 4½ | — |
| do. do. | 4 | 105,60 |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 100,40 |
| Ostpreuss. Prov.-Oblig. | 4 | 103,25 |
| Westpreuss. Prov.-Obl. | 4 | 103,25 |
| Landsch. Centr.-Pfdbr. | 4 | 103,50 |
| Ostpreuss. Pfandbriefe | 3½ | 98,60 |
| do. do. | 4 | 101,75 |
| Pommersche Pfandbr. | 3½ | 98,70 |
| do. do. | 4 | — |
| do. do. | 4 | 101,00 |
| Posensche neue do | 4 | 102,00 |
| Westpreuss. Pfandbr. | 3½ | 98,70 |
| do. do. | 4 | 102,00 |
| do. do. | 4 | 101,50 |
| do. II. Ser. | 4 | 101,50 |
| do. do. II. Ser. | 4 | 101,70 |
| Pomm. Rentenbriefe | 4 | 103,50 |
| Posensche do. | 4 | 103,20 |
| Preussische do. | 4 | 103,75 |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Goldrente | 4 | 92,50 |
| Oesterr. Pap.-Rente | 5 | 82,00 |
| do. Silber-Rente | 4½ | 70,20 |
| Ungar. Eisenbahn-Anl. | 5 | 103,00 |
| do. Papierrente | 5 | 77,00 |
| do. Goldrente | 6 | — |
| do. do. | 4 | 84,20 |
| Ung. Ost.-Pr. I. Em. | 5 | 81,50 |
| Russ.-Engl. Anl. 1870 | 5 | 99,90 |
| do. do. Anl. 1871 | 5 | 99,75 |
| do. do. Anl. 1872 | 5 | 99,75 |
| do. do. Anl. 1873 | 5 | 99,75 |
| do. do. Anl. 1875 | 4½ | 93,75 |
| do. do. Anl. 1877 | 5 | 100,70 |
| do. do. Anl. 1880 | 4 | 86,80 |
| do. Rente 1883 | 6 | 112,60 |
| do. 1884 | 5 | 99,35 |
| Russ. II. Orient-Anl. | 5 | 62,70 |
| do. III. Orient-Anl. | 5 | 62,80 |
| do. Stiegl. 5. Anl. | 5 | 63,40 |
| do. do. 6. Anl. | 5 | 93,25 |
| Russ.-Pol. Schatz-Ob. | 4 | 89,60 |
| Poln. Liquidat.-Pfd. | 4 | 56,95 |
| Amerik. Anleihe | 4½ | — |
| Newyork. Stadt-Anl. | 7 | 115,75 |
| do. Gold-Anl. | 6 | 133,25 |
| Italienische Rente | 5 | 98,30 |
| Rumänische Anleihe | 8 | — |
| do. do. | 6 | 105,50 |
| do. v. 1881 | 5 | 101,10 |
| Türk. Anleihe v. 1866 | 5 | 15,30 |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Pomm. Hyp.-Pfandbr. | 5 | 111,75 |
| II. u. IV. Em. | 5 | 107,60 |
| II. Em. | 4½ | 104,4 |
| III. Em. | 4½ | 100,40 |
| Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk. | 4½ | 113,30 |
| Pr. Central-Bod.-Cred. | 5 | 112,30 |
| do. do. do. | 4½ | 113,00 |
| do. do. do. do. | 4 | 102,65 |
| Pr. Hyp.-Actien-Bk. | 4½ | 114,10 |
| do. do. | 4½ | 100,75 |
| do. do. | 4 | 101,00 |
| Stett. Nat.-Hypoth. | 5 | 100,60 |
| do. do. | 4½ | 105,10 |
| do. do. | 4 | 100,10 |
| Poln. landschaftl. | 5 | 62,65 |
| Russ. Bod.-Cred.-Pfd. | 5 | 95,40 |
| Russ. Central- do. | 5 | 91,90 |

### Lotterie-Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Bad. Präm.-Anl. 1867 | 4 | 135,10 |
| Bayer. Präm.-Anleihe | 4 | 134,60 |
| Braunschw. Pr.-Anl. | — | 97,40 |
| Goth. Prämien-Pfdbr. | 5 | 107,60 |
| Hamburg. 50rtl. Loose | 3 | 194,00 |
| Köln-Mind. Pr.-S. | 3½ | 129,00 |
| Lübecker Präm.-Anl. | 3½ | 185,00 |
| Oestr. Loose 1854 | 4 | 110,25 |
| do. Cred.-L. v. 1858 | — | 302,00 |
| do. Loose v. 1860 | 5 | 118,40 |
| do. Loose v. 1864 | — | 292,00 |
| Oldenburger Loose | 3 | 156,75 |
| Pr. Präm.-Anl. 1855 | 3½ | 138,25 |
| Raab Graz. 100T.-Loose | 4 | 96,80 |
| Russ. Präm.-Anl. 1864 | 5 | 143,75 |
| do. do. von 1866 | 5 | 138,70 |
| Ungar. Loose | — | 219,50 |

### Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

| | Div. | 1884. |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 54,90 | 2½ |
| Berlin-Dresden | 16,40 | 0 |
| Breslau-Schw.-Fbg. | — | 4½ |
| Mainz-Ludwigshafen | 99,90 | 4½ |
| Marienbg-MlawkaSt-A | 56,25 | ½ |
| do. do. St.-Pr. | 113,70 | 5 |
| Nordhausen-Erfurt | 40,60 | 0 |
| do. St.-Pr. | 112,90 | 5 |
| Oberschles. A. und C. | — | 10½ |
| do. Lit. B. | — | 10½ |
| Ostpreuss. Südbahn | 94,75 | 2½ |
| do. St. Pr. | 123,25 | 5 |
| Saal-Bahn St.-A. | 50,60 | 0 |
| do. St.-P. | 100,60 | 3½ |
| Stargard-Posen | 104,50 | 10½ |
| Weimar-Gera gar. | 31,70 | 4½ |
| do. St.-Pr. | 88,80 | 2½ |
| (†Zinsen v. Staate gar.) | Div. | 1884 |
| Galizier | 82,70 | 6,43 |
| Gotthardbahn | — | 2½ |
| †Kronpr.-Rud. Bahn | 77,40 | 4¾ |
| Lüttich-Limburg | 16,10 | 0 |
| Oesterr.-Franz. St. | — | 6 |
| † do. Nordwestbahn | 278,75 | 4½ |
| do. Lit B. | 287,50 | 8½ |
| †Reichenb.-Pardub. | 66,25 | — |
| †Russ. Staatsbahnen | 126,00 | 7¼ |
| Schweiz. Unionb. | 64,80 | — |
| do. Westb | 29,10 | — |
| Südösterr. Lombard | 211,50 | — |
| Warschau-Wien | 243,00 | — |

### Ausländische Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Gotthard-Bahn | 5 | — |
| †Kasch.-Oderb.gar.s. | 5 | 82,90 |
| do. do. Gold-Pr. | 5 | 104,25 |
| †Kronpr. Rud.-Bahn | 4 | 74,25 |
| †Oesterr.-Fr.-Staatsb. | 3 | 405,00 |
| †Oesterr. Nordwestb. | 5 | 84,50 |
| do. do. Elbthal. | 5 | 85,80 |
| †Südösterr. B. Lomb. | 3 | 320,70 |
| †Südösterr. 5% Obl. | 5 | 106,25 |
| †Ungar. Nordostbahn | 5 | 81,30 |
| †Ungar. do. Gold-Pr. | 5 | 103,75 |
| Brest-Grajewo | 5 | 95,00 |
| †Charkow-Azow rtl. | 5 | 101,80 |
| †Kursk-Charkow | 5 | 101,30 |
| †Kursk-Kiew | 5 | 103,40 |
| †Mosko-Rjäsan | 5 | 100,00 |
| †Mosko-Smolensk | 5 | 101,70 |
| Rybinsk-Bologoye | 5 | 93,90 |
| †Rjäsan-Kozlow | 5 | 103,30 |
| †Warschau-Teres. | 5 | 101,80 |

### Bank- u. Industrie-Actien.

| | Div. | 1884 |
|---|---|---|
| Berliner Cassen-Ver. | 128,00 | 5⅓ |
| Berliner Handelsges. | 144,00 | 9 |
| Berl. Prod.-u. Hand.-B | 88,75 | 4 |
| Bremer Bank | 107,60 | 4,33 |
| Bresl. Discontobank | 88,40 | 5 |
| Danziger Privatbank | 138,00 | 8 |
| Darmst. Bank | 135,50 | 7 |
| Deutsche Genss.-B | 129,90 | 8½ |
| Deutsche Bank | 155,50 | 9 |
| Deutsche Eff. u. W. | 121,75 | 9 |
| Deutsche Reichsbank | 134,60 | 6 |
| Deutsche Hypoth.-B. | 100,10 | 6 |
| Disconto-Command. | 201,30 | 11 |
| Gothaer Grundcr.-Bk. | 53,10 | 0 |
| Hamb. Commerz.-Bk. | 124,60 | 6½ |
| Hannöversche Bank | 118,25 | 5⅓ |
| Königsb. Ver.-Bank | — | 5⅓ |
| Lübecker Comm.-Bk. | — | 5⅓ |
| Magdeb. Priv.-Bk. | 114,60 | 5⅓ |
| Meininger Hypoth. Bk. | 93,80 | 5⅓ |
| Norddeutsche Bank | 142,60 | 8 |
| Oesterr. Credit-Anst | — | 9½ |
| Pomm. Hyp.-Act.-Bk | 47,00 | 0 |
| Posener Prov.-Bk. | — | 6⅓ |
| Preuss. Boden-Credit. | 105,75 | 6 |
| Pr. Centr.-Bod.-Cred. | 131,75 | 8½ |
| Schaffhaus. Bankver. | 89,10 | 4 |
| Schles. Bankverein | 103,20 | 5½ |
| Süd. Bod.-Credit.-Bk. | 139,30 | 6½ |
| Actien der Colonia | 6800 | 66 |
| Leipz. Feuer-Vers. | — | — |
| Bauverein Passage | 71,00 | 3½ |
| Deutsche Bauges. | 88,10 | 0 |
| A. B. Omnibusges. | 191,50 | 16 |
| Gr. Berl. Pferdebahn | 239,60 | 10½ |
| Berl. Pappen-Fabrik | 77,00 | — |
| Wilhelmshütte | 56,00 | — |
| Oberschl. Eisenb.-B. | 32,10 | 1 |
| Danziger Oelmühle | 104,50 | |

### Berg- u. Hüttengesellsch.

| | Div. | 1884 |
|---|---|---|
| Dortm. Union Bgb. | 10,70 | — |
| Königs- u. Laurahütte | 84,25 | — |
| Stolberg, Zink | 31,90 | ½ |
| do. St.-Pr. | 99,90 | 5½ |
| Victoria-Hütte | 8,50 | 0 |

### Wechsel-Cours v. 25. Febr.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | 2½ | 169,25 |
| do. | 2 Mon. | 2½ | 168,90 |
| London | 8 Tg. | 2 | 20,40 |
| do. | 3 Mon. | 2 | 20,34 |
| Paris | 8 Tg. | 3 | 81,10 |
| Brüssel | 8 Tg. | 3 | 81,00 |
| do. | 2 Mon. | 3 | 80,70 |
| Wien | 8 Tg. | 4 | 161,65 |
| do. | 2 Mon. | 4 | 160,80 |
| Petersburg | 3 Wch. | 6 | 200,25 |
| do. | 3 Mon. | 6 | 199,30 |
| Warschau | 8 Tg. | 6 | 200,80 |

### Sorten.

| | |
|---|---|
| Dukaten | — |
| Sovereigns | 20,33 |
| 20-Francs-St | 16,22 |
| Imperials per 500 Gr | 1394,50 |
| Dollar | — |
| Fremde Banknoten | — |
| Franz. Banknoten | 81,30 |
| Oesterreichische Bankn. | 161,90 |
| do. Silbergulden | — |
| Russische Banknoten | 200,95 |

## Meteorologische Depesche vom 26. Februar.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

| Stationen. | Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim. | Wind. | | Wetter. | Temperatur in Celsius-Graden. | Bemerkung. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 771 | SSO | 5 | bedeckt | 2 | |
| Aberdeen | 771 | NO | 3 | wolkig | —1 | |
| Christiansund | 774 | OSO | 1 | wolkenlos | —4 | |
| Kopenhagen | 770 | ONO | 3 | bedeckt | —8 | |
| Stockholm | 775 | N | 2 | bedeckt | —10 | |
| Haparanda | 777 | N | 4 | bedeckt | —5 | |
| Petersburg | 772 | NW | 0 | bedeckt | —16 | |
| Moskau | 772 | still | — | bedeckt | —19 | |
| Cork, Queenstown | 768 | O | 3 | bedeckt | 3 | |
| Brest | 766 | NO | 3 | bedeckt | 4 | |
| Helder | 765 | NO | 0 | wolkig | 0 | |
| Sylt | 766 | OSO | 3 | Schnee | —3 | |
| Hamburg | 766 | OSO | 2 | bedeckt | —2 | |
| Swinemünde | 768 | O | 2 | Dunst | —10 | |
| Neufahrwasser | 770 | S | 1 | wolkenlos | —14 | |
| Memel | 772 | ONO | 1 | wolkenlos | —16 | |
| Paris | — | — | — | — | — | |
| Münster | 763 | NNW | 2 | Dunst | —1 | |
| Karlsruhe | 763 | O | 1 | wolkig | 1 | |
| Wiesbaden | 763 | W | 1 | bedeckt | 1 | 1) |
| München | 764 | SO | 1 | heiter | —4 | |
| Chemnitz | 766 | still | — | wolkenlos | —2 | 2) |
| Berlin | 767 | SO | 2 | Nebel | —8 | 3) |
| Wien | 768 | still | — | wolkenlos | —7 | |
| Breslau | 767 | OSO | 3 | wolkenlos | —10 | 4) |
| Ile d'Aix | — | — | — | — | — | |
| Nizza | — | — | — | — | — | |
| Triest | 766 | ONO | 1 | wolkenlos | 2 | |

1) Reif. 2) Nebel und Reif. 3) Reif. 4) Reif, Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

### Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist über Skandinavien und Finnland in Abnahme, über den britischen Inseln in Zunahme begriffen. Ueber Centraleuropa dauert die schwache östliche Luftströmung bei kaltem, theils heiterem, theils nebligem, sonst trockenem Wetter fort. Im südwestlichen Deutschland ist Thauwetter eingetreten, dagegen im nordöstlichen dauert die strenge Kälte fort. Breslau meldet Minus 9½, Memel Minus 16 Grad. In Rügenwaldermünde ziehen die oberen Wolken aus Südost, in Kaiserslautern aus Südwest.

Deutsche Seewarte.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Februar | Stunde | Barometer-Stand in Millimetern. | Thermometer Celsius. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 25 | 4 | 769,2 | —2,8 | S., f. still, hell u. heiter. |
| 26 | 8 | 768,7 | —10,5 | „ „ „ „ |
| | 12 | 769,0 | —4,5 | „ „ „ „ |

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut (8909
Lappin, den 26. Februar 1886.
**G. Schottler** und Frau.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Martha** mit dem Kaufmann Herrn **Johann Wedhorn**, Danzig, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Gemlitz, im Februar 1886.
**Johann Buchholz** und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Martha Buchholz**, älteste Tochter des Kaufmanns Herrn **Johann Buchholz**, Gemlitz, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Danzig, im Februar 1886.
8589) **Johann Wedhorn.**

Am 25. Februar, Abends 7 Uhr, entschlief nach kurzem Leiden der Realschul-Director a. D.
**Prof. Dr. Friedrich Strehlke**
im 89. Lebensjahre.
Dieses zeigen in tiefem Schmerze an (8634
**Die Hinterbliebenen.**
Danzig, d. 26. Febr. 1886.

Statt jeder besonderen Meldung.
Gestern Abend 8¾ Uhr starb nach kurzem Leiden mein innig geliebter Mann, mein lieber Bruder, unser guter Onkel und Schwager
**August Friedrich Pudler**
im 70. Lebensjahre.
Diese Trauernachricht hiermit allen Freunden und Bekannten.
**Im Namen der Hinterbliebenen**
**Hedwig Pudler,**
geb. **Fritsche.** (8605
Danzig, den 26. Febr. 1886.

Ein plötzlicher Tod endete am 24. Abends 9 Uhr das Leben meines vielgeliebten Mannes, Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes und Bruders, des Kaufmanns
**Julius Adolph Soth,**
im 45. Lebensjahre. Dieses zeigen um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt an die
**Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung des Rechnungsraths Herrn
**Kretschmer**
findet Sonnabend, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Altstädt. Graben Nr. 100 aus statt. (8611

Die Beerdigung meines Bruders des Kaufmanns
**Carl Robert Baus**
findet Sonntag, den 28. d. Mts., Mittags ½1 Uhr, von der Leichenhalle des Salvator-Kirchhofes statt. (8567
**Emil A. Baus.**

## Bekanntmachung.

In unserm Procuren-Register ist heute sub 477 die Procura des **Ludwig Bernhard Tessmer** für die Firma **P. Franzen** Nr. 950 des Firmenregisters gelöscht. (8612
Danzig den 25. Februar 1886.
**Königl. Amtsgericht X.**

## Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn.

Der bis zum 1. März cr. giltige Nachtrag VI. zum diesseitigen Lokal-Gütertarif wird bis zum 1. März 1887 verlängert. (8575
Danzig, den 24. Februar 1886.
Die Direction.

**S. „Paul" v. Rotterdam,** hier fällig.
**S. „Omsk" v. Mittelmeer-Häfen,** hier fällig.
Den Herren Empfängern zur Nachricht, dass auf Grund der Connossementsclausel Eises halber die Abnahme der Güter in Neufahrwasser geschehen muss. (8635
**F. G. Reinhold.**

Loose der **Zoppoter Kinder-Heilstätten-Lotterie** a 1 M.
Loose d. **Marienburger Pferde-Lotterie** a M. 3.
Loose d. **Königsberger Pferde-Lotterie** a M. 3.
Loose der **Casseler Pferde-Lotterie** a M. 3.
Loose der **Marienburger Geld-Lotterie** (bei der General-Agentur in Berlin bereits vergriffen) a M. 3,50.
Loose der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** a M. 3,50 bei (8633
**Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

## Französischen Kopfsalat, Endivien-Salat, Radieschen, Artischocken, Teltow. Rübchen Maronen und Ital. Blumenkohl

empfiehlt (8615
**A. Fast.**

Heute giebt es frisch aus d. Rauch geräucherten Silberlachs Pfd. nur 2,10 M., Ostsee-Sprotten, Pfd. nur 25 ₰., Kiste von 4½ Pfd. nur 75 ₰
**J. Lachmann** Fischmarkt 46 (8606

## Marienburger Ziegelei und Thonwaaren-Fabrik.

Actien-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft werden hiedurch zur
**vierzehnten ordentl. Generalversammlung**
zu Donnerstag, den 18. März cr., Nachmittags 3 Uhr,
**in den Buettner'schen Gasthof „Zum Deutschen Hause" in Marienburg** ergebenst eingeladen.

Diejenigen Actionaire, welche sich bei der General-Versammlung betheiligen und ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben nach § 21 und 22 des Statuts ihre Actien vorher entweder bei der **Gesellschafts-Kasse zu Kalthof** oder bei der **Marienburger Privat-Bank D. Martens in Marienburg** oder bei Herrn **Hermann Pape in Danzig** oder bei Herren **Baum & Liepmann in Danzig** zu deponiren und dagegen einen Depositenschein nebst Stimmkarte in Empfang zu nehmen.

**Tagesordnung:**
1. Geschäfts-Bericht pro 1885 und Vorlegung der Bilanz.
2. Bericht der Revisoren über Prüfung der Bilanz und event. Ertheilung der Decharge.
3. Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths für ein statutengemäß ausscheidendes Mitglied.
4. Wahl von drei Revisoren pro 1886.

Die Bilanz und der Geschäftsbericht liegen vom 3. März cr. ab im Geschäftslokale der Gesellschaft zu Kalthof zur Einsicht der Actionaire aus.
Marienburg, den 23. Februar 1886. (8579
**Der Aufsichtsrath.** **Die Direction.**
**Bauer. D. Martens.** **Julius Kohn. H. Weisse.**

## Marienburger Ziegelei- u. Thonwaarenfabrik,

Actien-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu einer
**außerordentlichen General-Versammlung**
zu Donnerstag, den 18. März cr., Nachmittags 4 Uhr,
in den **Büttner'schen** Gasthof „Zum Deutschen Hause" in Marienburg ergebenst eingeladen.

Diejenige Actionäre, welche sich bei der General-Versammlung betheiligen und ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben nach § 21 und 22 des Statuts ihre Actien vorher entweder bei der Gesellschafts Kasse zu Kalthof, oder bei der Marienburger Privat-Bank **D. Martens** in Marienburg oder bei Herrn **Hermann Pape** in Danzig oder bei Herren **Baum & Liepmann** in Danzig zu deponiren und dagegen einen Depositenschein nebst Stimmkarte in Empfang zu nehmen.

**Tagesordnung.**
Antrag des Aufsichtsraths:
„Actien bis 60 000 M. Nominal-Betrag in Submission zum Course nicht über 75 % zurück zu kaufen, dieselben zu amortisiren und die Differenz zwischen dem Anschaffungswerthe und dem Nominal-Betrage dem Reservefond zu übertragen, sowie den Aufsichtsrath zu bevollmächtigen, die weiteren Modalitäten eines solchen Rückkaufs auszuführen".

Unter Bezugnahme auf § 243 und 248 des Gesetzes vom 18. Juli 1884 über Actien-Gesellschaften ist es erforderlich, daß bei einer theilweisen Rückzahlung des Grund-Capitals durch die vorliegende Bekanntmachung zugleich die Gläubiger aufgefordert werden sich bei der Gesellschaft zu melden; diese Aufforderung geschieht hiermit.
**Marienburg,** den 23. Februar 1886. (8580
**Der Aufsichtsrath.** **Die Direction.**
**Bauer. D. Martens.** **Julius Kohn. H. Weiße.**

## Marienburger Pferde-Lotterie.

Ziehung am 1. Mai 1886.
**43 Hauptgewinne,** bestehend:
in einer zweispännigen Equipage, einer einspännigen Equipage, drei gesattelten Reitpferden, 38 Luxus- und Gebrauchspferden,
ferner in 2357 Gewinnen verschiedener Art im Werthe von 5–50 M.
Loose à 3 M. zu haben in Marienburg bei Herren **L. Giesow** und **O. Halb,** in Dirschau bei **C. Hopp,** in Neuteich bei **E. Wienss,** sowie in der Expedition der Danziger Zeitung und der General-Agentur von **Th. Bertling,** Gerbergasse 2. (8629

Mein Comtoir befindet sich jetzt
**Frauengasse Nr. 44.**
**Heinrich Hevelke,**
**General-Agentur** der Mannheimer Rückversicherungs-Gesellschaft. | **Haupt-Agentur** der Deutsch. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.
**Haupt-Agentur** der North British and Mercantile Insurance Company. (8096

## Maurer-, Zimmer-Arbeiten und Baumaterialien,

Bauzeichnungen, Kostenanschläge, Taxen, Gutachten 2c.
übernimmt **R. Kappis,** Architect und vereid. Baufachverständiger,
**Danzig, Langgasse 72,** 2 Etage. (7074

## Bis Ende März kommen von jetzt ab Strohhüte jeder Art Facons 1886

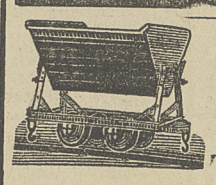
zum Verkauf
**Wollwebergasse 4 (nahe dem Zeughause)**
**im Ausverkauf**
**der L. J. Goldberg'schen Restbestände.**
NB. Die Preise für neue Hüte sind nicht höher, als sonst Modernisirungen kosten. (8213

*Manschetten 1,25 M., Klappkragen 75 Pf., Stehkragen 50 Pf.*

*Chemisettes 1,75 u. 1,25 M. Kinderkragen 80 Pf., Specialknöpfe.*

## Otto F. Bauer,

**Neugarten 31, Milchkannengasse 7,**
empfiehlt in großer Auswahl:
**Blühende Topfpflanzen** was die Saison bietet, **Palmen, Blatt- u. Decorationspflanzen, Blumen-Arrangements** in eleganter Ausführung, **Lorbeer- und andere Kränze** in jeder Größe.
**Decorationen** zu Trauer und Festlichkeiten.
**Preise billig.** (8614



**Stahl-Muldenkipplowries,**
½ und ¾ Cbm. Inhalt,
**Stahl-Grubenschienen**
zu Geleisen.
**Transportable Stahlbahnen.**

**Ludw. Zimmermann Nachfl.**
**Comtoir u. Lager: Fischmarkt 20/21.**

## Promenaden-Concert.

**Montag, den 1. und Dienstag, den 2. März,** von Abends 6 Uhr ab, in den Räumen des
**Franziskaner-Klosters,**
ausgeführt von **sämmtlichen Musikcorps** der Garnison, zum Besten der Kasse des Militair-Frauenvereins. Entree für die Person 50 ₰.
8578) **Der Vorstand.**

## Echten Gouda-Käse, Gervais-Käse Neufchateller, Tilsiter Sahnenkäse,

vorzüglichen Werderkäse
empfiehlt
**Carl Studti,**
Heilige Geistgasse 47,
Ecke der Kuhgasse. (8244

Täglich frische
**Ostsee-Sprotten,**
Prima Qualität, a Pfd. 20 u. 30 ₰, den Kieler an Geschmack und Fettgehalt gleich. Nur allein gut zu haben in der Seefischräucherei von (8628
**A. Eichler,**
Danzig. Spendhausneugasse Nr. 6.

Die alleinige Niederlage meiner
**Ostsee-Sprotten**
nach Kieler Art geräuchert, befindet sich von jetzt ab bei Herrn
**Arthur Falk,**
**Fischmarkt 11.**
Derselbe hat täglich frische Waare und giebt zu billigsten Tagespreisen ab
**L. Böttcher,**
Neufähr.

## Hotel zum Stern

Heumarkt
vis-a-vis dem hohen Thore,
empfiehlt seine gut ausgestatteten Fremdenzimmer zu soliden Preisen.
Bei längerem Aufenthalt Chambre garni-Preise. Hoteldiener und Wagen am Bahnhof. [8424

Hotel
**Waldhäuschen.**
Einer Privat-Gesellschaft wegen sind meine Localitäten **Sonnabend, den 28. cr.** von 7 Uhr Abends ab geschlossen. (8595
Oliva, den 27. Februar 1886.
**Carl Arndt.**

Um den vielfach verbreiteten falschen Gerüchten entgegen zu treten, erlaube ich mir ein hochgeehrtes reisendes Publikum, darauf aufmerksam zu machen, daß unsere
**Hotel-Wirthschaft**
nach wie vor fortbesteht und stets für gute Aufnahme und prompte Bedienung gesorgt wird. (8493
Hochachtungsvoll
**Therese Eylert,**
**Rosenberg** in Westpr.

Prakt. Arzt (8550
**Dr. Oldtmann's Purgatif.**
Depot in **Hermann Lietzau's** Apotheke zur Altstadt, Holzmarkt 1.

## C. Lehmkuhl,

**Wollwebergasse 13,**
empfiehlt sein vergrößertes Lager
**Bettfedern**
und
**Daunen**
in bestgereinigter böhmischer oder hannoverscher Waare, in allen Preislagen.
**Eiserne Bettstellen**
und
**Bettwaaren**
aller Art zu billigen Preisen bei 4% Rabatt für Baarzahlung.
(8610

## Stroh-Hüte

wäscht, färbt, modernisirt schnell und gut
**August Hoffmann,**
**Strohhut-Fabrik,**
Heilige Geistgasse 26.
**Neue Hüte** werden zu billigen Preisen in großer Auswahl empfohlen. (8593

## Maschinenfabrik, Eisen- u. Metall-Gießerei.

Lager von Hähnen, Ventilen, Kessel-Armaturen. (7517
**J. Zimmermann,**
Danzig, Steindamm Nr. 7.

## Vorhen

kaufen die Pferdebahn-Depots in Langfuhr, Danzig und Ohra.

## Allen Müttern

werden die von **Gebrüder Gehrig,** Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin, Besselstr. 16, erfundenen und seit 40 Jahren bewährten
**Zahnhalsbänder,**
welche Kindern das Zahnen erleichtern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe fern halten, bestens empfohlen. Preis a Stück 1 M. (8548
In Danzig echt bei
**Hermann Lietzau,**
Medicinal-Droguen-Handlung,
Danzig, Holzmarkt 1.

## Rübenschnitzel

hat noch abzugeben (8503
**Ceres-Zuckerfabrik Dirschau.**

**Arnold, Hinterm Lazareth 5.**
gerichtl. vereid. Kreis-Taxator, Sachverständiger, Taxator f. d. Westpr. Imm.-Feuer-Societät u. Vertrauensmann, besorgt Capitalien a 4—5 Proc. incl Amortisation, Feuer- u. Hagelversicherungen, Erb.- Regulirungen, gerichtl. Gutachten und Taxen.

**Die Oekonomie des hiesigen Bildungsvereinshauses, Hintergasse 16, soll womöglich von sofort, spätestens aber vom 1. Juli d. J. ab anderweit verpachtet werden. Nähere Auskunft ertheilen und Meldungen nehmen entgegen die Herren Dröss, Dienergasse 7 und Dr. Dasse, Ketterhagergasse 11/12.**

## Für Kapitalisten!

Behufs Gründung einer Cigarrenfabrik für Danzig [unter sehr vortheilhaften Verhältnissen] wird von einem tüchtigen Fachmann ein **Associé** mit 10—20 000 M. gesucht. Fachkenntnisse nicht erforderlich.
Offerten unter 8588 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Als Stütze der Hausfrau wird zum 1. April eine gebildete Dame gesucht, die bereits die Leitung einer Wirthschaft selbstständig geführt und sich practisch bewährt hat. Anerbietungen mit Zeugnisscopien unter Nr. 8594 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Einen jungen Mann der die Küferei erlernen will sucht die Weinhandl.
**Daniel Feyerabendt.**

Für ein hiesiges Kurzwaaren-Engros-Geschäft wird ein
**Lehrling**
gesucht.
Adressen unter 8620 in der Expd. dieser Ztg. erb.

Ein Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung sucht eine Stelle als Lehrling zum 1. April d. J. in einem Manufactur-Geschäft mit Bekösstigung im Hause.
Adressen unter 8584 in der Expd. dieser Ztg. erbeten.

Ein feines grosses Restaurant ist von sogleich zu vermiethen und die ganze Einrichtung zu verkaufen. Anzahlung 10 000 Mark. Adr. erbittet man unter 8572 in der Exped. dieser Zeitung.

## Gesucht wird

eine herrschaftliche Wohnung von fünf Zimmern mit Zubehör, wo möglich mit Balcon oder Eintritt in d. Garten zu Michaelis d. J.
Adressen unter 8530 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

## Eine elegante Wohnung

von 5—6 Zimmern ist Hundegasse Nr. 123 I zu vermiethen. (7671

Hundegasse 55 sind in der Hangeetage 3 Zimmer und Entree (Büreau des Herrn Justizrath Holder Egger) per 1. April a. c. für M. 600 zu verm. Näheres Saaletage 11—1 Uhr.

Hundegasse 55 ist die, in der zweiten Etage belegene, herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Keller, Boden u. s. w. per 1. April a. c. für M. 1000 zu vermiethen. Näheres Saaletage 11—1 Uhr.

Milchkannengasse 31 ist noch ein Laden mit großem Schaufenster zu vermiethen. Näheres im Laden bei Herrn **Großmann** oder **S. Anker,** Vorstädtischen Graben 25. (7718

## Allgemeiner Bildungsverein.

Montag, den 1. März, Abds. 8 Uhr:
1. Gesänge der Liedertafel.
2. Vortrag des Herrn Stadtrath **Samter.**
„Ueber Sokrates."
Damen haben Zutritt.
**Der Vorstand.** (8587

## Falk's große Menagerie,

auf dem Heumarkt.
**Letzte Woche.**
**Zu halben Preisen auf allen Plätzen.**
Nachmittags 4 und 7 Uhr Abends Fütterung und Vorstellung.

**Wittsches Lagerbier**
36 Flaschen 3 M.
Frauengasse 15 Ecke Altes Roß.

## Löwen-Schlittschuh-Eisbahn.

**Langgarter Thor links.**
Sonnabend, den 27. Februar 1886:
**Großes Eis-Fest.**
Bei eintretender Dunkelheit prachtvolle Illumination.
**Concert** von der Kapelle des 128. Infanterie-Regiments.
Neu: Warme Getränke werden in einer aus **Eis** erbauten **Grotte** verabreicht.
Es ladet freundlichst ein
8886) **F. Janke.**

Neu und originell.
Sehenswerth für Jedermann.
## Berliner Hofbräuhaus,
Jopengasse 19.
**Großartige neue Decoration des ganzen Lokals,**
künstlerisch ausgeführt vom Theater-Decorat.-Maler Hrn. **M. Wimmer.**
**Hochfeines Hofbräu,**
a Glas 15 ₰.

Königsberger
**Rinderfleck.**
Heute Abend Hundegasse 7.
8892) **C. Stachowski.**

## Sonnabend, den 27. Februar cr.,

**Abends 8 Uhr,**
**Grosser Familien-Maskenball**
**im Gewerbehause,**
Heilige Geistgasse 82.
Billets sind vorher a M. 1,50 bei den Herren **Volkmann,** Matzkauschegasse 8, **Mollenhauer,** Kohlenmarkt Nr. 22, **Aust,** 1. Damm 10, in der Leihbibliothek **A. Lorenz** Wittwe, Melzergasse 14 und im Gewerbehause zu haben. (8386

## Brösen.

Auf vielfachen Wunsch und veranlaßt durch die vorzügl. Schlittbahn außerhalb findet
**Sonntag, den 26. d. Mts.,**
von 3—7 Uhr Nachm.
**CONCERT**
der Kapelle des 128. Inf.-Regts. statt.
Die kleinen Localitäten stehen nach wie vor zur gef. Verfügung. (8631

## Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonnabend, den 27. Februar 1886:
**Humoristische Künstler-Reunion.**
(Familien-Abend.)
Zum Besten der **Pensions-Kasse** der „Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger".
Beamtete von den Mitgliedern des hiesigen Stadt-Theaters.
**Eröffnung 8 Uhr. Beginn 8½ Uhr. Nach 12 Uhr:** Tanz-Reunion in Gesellschafts-Toilette. Entree incl. Tanz **2 M., Familienbillets** 3 Stück **5 M.** zu haben: Conditorei a **Porta,** Langenmarkt 8, in den Musikhandlungen **F. A. Weber,** Langgasse 78, **H. Lau,** Gr. Wollwebergasse 25, und **„Berliner Hofbräuhaus"** Jopengasse 19.
An der Abendkasse werden keine Familienbillets verkauft. (8267
**Das Comitee.**

## Danziger Stadttheater.

Sonnabend, den 27. Februar. Ab. susp. P.-P. E. Bei halben Preisen. **Pechschulze.** Original-Posse mit Gesang in 3 Acten von Salingré. Musik von A. Lang.
Sonntag, den 28. Februar. Nachm. 4 Uhr. Ab. susp. P.-P. A. Bei ½ Preisen. **Theodora.** Drama in 5 Acten und 7 Bildern von Victorien Sardou. Deutsch von H. Löhner.
Abends 7½ Uhr. 103. Ab.-Vorst. P.-P. A. Neu einstudirt. **Die Mottenburger.** Gesangsposse in 4 Acten und 6 Bildern von D. Kalisch u. A. Weirauch. Musik von R. Bial.

## Wilhelm-Theater.

Sonnabend, den 27. Februar 1886:
**Grosse Künster-Specialitäten-Vorstellung.**
**Durchweg neues Personal.**
Gastspiel der weltberühmten
**Kaiserlichen Japanesen-Truppe**
**(John Gingerie,** 8 Personen).
**Frl. von Rennström** Concert-Sängerin.
Gastspiel des Frl. **Ika Lendway,** Deutsche Chanson- und Liedersängerin.
Gastspiel des Amerikaners **Mr. Raffin, urkomischer Clown,** mit seinen dressirten Eberschweinen und Affen.
**Mrssrs. Tayler und Rayne,** Minstrells Sängers u. Tanzers.
**Mr. Leonhard Schilly** (auf der Wundertreppe) genannt das medicinische Räthsel.
Auftreten der englischen Duettisten **Miß Heiden** und **Miß Warden,** sowie des Komikers Hrn. **Jachtau.**
Kassenöffnung 7 Uhr Anf. 7½ Uhr.
**Freifahrt mit der Danziger Pferdeeisenbahn.**
**H. Meyer.**

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
**Hierzu eine Beilage.**

# Beilage zu Nr. 15717 der Danziger Zeitung.

Freitag, 26. Februar 1886.

## Reichstag.

54. Sitzung vom 25. Februar.

Dritte Berathung der G.-E., betr. die Herstellung des Nord-Ostsee-Canals. Das Haus hat die Vorlage nur in dem einen Punkt geändert, daß der Abgabetarif nicht dauernd, sondern nur im ersten Betriebsjahr vom Kaiser im Einvernehmen mit dem Bundesrath, später durch Gesetz festgestellt wird. (§ 3.)

Abg. Windthorst erklärt es für angemessen und billig, wenn der Ingenieur Dahlström für seine Arbeiten und Verdienste nicht allein seine Auslagen ersetzt erhielte, sondern auch eine Entschädigung, die seinen Arbeiten und Verdiensten entspricht.

Abg. Brömel beschwert sich über die Concurrenz, welche die preußische Staatsbahnverwaltung durch niedrige Tarife der Seeschifffahrt mache, welcher sie die Frachten nach Rußland zu entreißen suche. Wenn sich der Canal rentiren solle, so sei es nöthig, daß das deutsche Reich mit der preußischen Eisenbahnverwaltung in Concurrenz trete und die Canalabgaben möglichst ermäßige. Durch ein geeigneteres Zollabfertigungsverfahren würde der deutschen Seeschifffahrt noch eine größere Erleichterung zu Theil werden. Das Reich habe die Pflicht, Alles aufzubieten, daß der Canal vor Allem der deutschen Seeschifffahrt zu Gute komme.

Abg. Trimborn (Cent.) hofft, daß die Bewilligung des Nord-Ostsee-Canals das beste Mittel sein wird, um auch den Rhein-Ems-Canal und die Canäle in Oberschlesien zu bringen.

Staatssecretär v. Bötticher schließt sich der Anerkennung des Dahlström'schen Projectes an und sagt eine entsprechende Honorirung desselben zu. Mit der Herstellung binnenländischer Canalverbindungen soll vorgegangen werden; entsprechende Vorlagen würden im preußischen Landtage eingebracht werden. Abg. Brömel würde gut thun, seine Bedenken gegen die preußische Tarifpolitik im preußischen Landtage zur Sprache zu bringen. Uebrigens könne er in der preußischen Tarifpolitik eine gegen die deutsche Seeschifffahrt gerichtete Tendenz nicht erkennen.

Abg. Halben (freis.) kommt auf die von Behm bei der zweiten Berathung geäußerten Bedenken gegen die Verlegung der Schifffahrtsstraße in die Hamburger Bucht zurück, die, wie er nachweist, nicht von Bedeutung sind. Redner hofft, daß die Vorlage einstimmig angenommen werden wird.

Abg. v. Schalscha (Centr.) bedauert, daß der preuß. Eisenbahnminister das Hauptgewicht auf die Steigerung der Einnahmen aus den Eisenbahnen legt. Daher erklärt sich, daß das Binnenlandcanalproject bis jetzt noch nicht zu Stande gekommen ist.

Staatssecr. v. Bötticher: Gerade der Eisenbahnminister ist ein eifriger Förderer der Canalprojecte, die demnächst den preuß. Landtag beschäftigen werden.

Die Abgg. Brömel und Schrader constatiren nochmals, wie durch die Tarifermäßigungen der Staatsbahnverwaltung der Schifffahrt die Concurrenz mit den Eisenbahnen erschwert sei.

Abg. Meier-Bremen (nat.-lib.) hält die Tarifpolitik des preuß. Eisenbahnministers für vollständig richtig. Die Eisenbahnen sollten gar keine fiscalische Seite haben, gar keine Ueberschüsse liefern, und so billige Tarife haben, daß sie zwar Kosten und Zinsen decken, aber auch weiter nichts.

Staatssecretär v. Bötticher lehnt es nochmals ab, hier preußische Eisenbahntarif-Politik zu discutiren. Dazu sei im preußischen Abgeordnetenhause der Ort. Und ich glaube, daß der Abg. Büchtemann sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen würde, den preußischen Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten anzugreifen, wenn wirklich diese Klagen so dringend wären! (Oho! links) Hier würde man frühestens noch 8 Jahren über diesen Gegenstand zu sprechen Veranlassung haben.

Abg. Schrader (freis.) weist darauf hin, daß Art. 45 der Reichsverfassung dem Reich die Controle über das Tarifwesen einräumt. Auch das Reichseisenbahnamt ist errichtet zu dem Zwecke, die Aufsicht über das Eisenbahnwesen zu führen. Die Befugniß des Reichs beim preußischen Eisenbahnminister, über Klagen in Betreff des Tarifwesens vorstellig zu werden, steht also unbestritten fest.

Abg. Bamberger (freis.): Wenn Hr. v. Bötticher so scharf die Grenzen zwischen Reichstag und Abgeordnetenhaus zieht, so mag er doch bei sich selbst den Anfang machen und nicht hier den Abg. Büchtemann so, wie es geschehen, angreifen. (Beifall links.) Für mich steht es außer Frage, daß trotz aller Sympathien für das Canalproject sich schwerlich eine Majorität für dasselbe gefunden hätte, wenn nicht die Wehrhaftigkeit unseres Vaterlandes mit demselben in Verbindung gebracht wäre. Trotzdem hat weder ein Vertreter der Kriegsverwaltung noch ein Vertreter der Marineverwaltung hier das Wort ergriffen. Wenn ich nun daran denke, daß die erste militärische Autorität, der Abg. Graf Moltke, sich früher gegen das Canalproject ausgesprochen hat und daß dieser Ausspruch nicht zurückgezogen ist, so wird man mir den Wunsch nicht verübeln, auch hier im Hause zu hören, daß die Summen, welche wir bewilligen, wirklich im Interesse der Landesvertheidigung verwendet werden.

Kriegsminister v. Schellendorff: Nachdem der Kaiser diese Vorlage unterschrieben hat, ist es doch selbstverständlich, daß alle Militärs, also auch Graf Moltke, für dieselbe sind. Ueber die militärischen Gesichtspunkte, die allein in die Commission gehören, seien auch die Commissarien der Regierung der Commission Auskunft zu geben bereit gewesen.

Abg. Bamberger: Der Kriegsminister hat meine Bemerkung als einen Vorwurf aufgefaßt. Das ist nicht der Fall. Ich habe nur einen Wunsch vorgetragen. Die Behauptung, daß Graf Moltke in dieser Sache nicht das Wort ergriffen hätte, weil er mit derselben übereinstimmte, ist doch wohl etwas zu formalistisch aufgefaßt. Wäre das der Fall, so würden wir wohl niemals das Vergnügen haben, den Grafen Moltke hier zu hören. Ich habe den Eindruck, daß sich die Kriegsbehörde jetzt zwar zustimmend zu dieser Vorlage verhält, daß aber die Initiative zu dieser Vorlage nicht von ihr, auch nicht von der Marineverwaltung, sondern von der Reichskanzlei ausgegangen sei.

Kriegsminister: Nach der Verfassung giebt es gewisse Dinge, die speciell dem Kaiser vorbehalten sind, namentlich auf dem Gebiet der Landesvertheidigung stellt die Verfassung den Kaiser deutlich in den Vordergrund. Im Uebrigen wiederhole ich den Ausdruck meiner Bereitwilligkeit, in der Commission auf jede hierauf bezügliche speltell an mich gerichtete Frage Auskunft zu geben, nicht im Plenum, wo denn doch für andere Leute ganz interessante, für uns aber schädliche Dinge zur Sprache kommen würden.

Abg. v. Helldorff (cons.) erklärt, daß über das Interesse, welches die Landesvertheidigung an der Vorlage hat, in der Commission zur Genüge erörtert ist.

Abg. Hänel (freis.): Es liegt hier eine Reihe von Mißverständnissen vor. Abg. Bamberger hat angeführt, daß bisher nur Gründe wirthschaftlicher Natur vorgebracht seien. Es ist klar, daß dieselben nicht genügen zur Rechtfertigung dieser Vorlage. Auch das militärische Interesse muß als maßgebend markirt werden. Auch ich lege Gewicht darauf, daß uns dies noch einmal bestätigt wird.

Kriegsminister: Ich habe erklärt, daß ich keine Veranlassung hätte, nachdem diese Fragen in der Commission auf das allergründlichste erörtert worden sind, hier im Plenum die Sache zu besprechen. Selbstverständlich sind alle militärischen Fragen auf das gründlichste erörtert worden, und da ich annehme, daß ich auch das Vertrauen des Kaisers genieße, so versteht es sich von selbst, daß ich in der Frage nicht irgendwie eine abweichende Stellung einnehme.

Abg. Bamberger: Ich habe meinen Zweck einiger maßen erreicht. Die Situation ist klarer geworden als vorher, aber nicht in der erwünschten Weise. In mir hat sich der Eindruck verstärkt, daß die Landesvertheidigung nicht mit besonderem Nachdruck für diese Vorlage eingetreten ist. Die Vorlage steht auf zwei Füßen, der eine ist der der Küstenvertheidigung, der andere der des wirthschaftlichen Interesses. Ich verlangte nicht die Veröffentlichung von Geheimnissen; ich wollte nur eine runde Erklärung darüber, daß die Vorlage im Interesse der Landesvertheidigung liege. Diese ist nicht erfolgt.

Die Vorlage wird unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Berathung des Entwurfs, betr. Abänderung des Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen.

Das Ergebniß der Commissionsberathung ist, wie auch Referent Trimborn ausführt, ein wesentlich negatives gewesen. Die Commission hat die Regierungsvorlage abzulehnen beschlossen und empfiehlt statt ihrer folgende Resolution: „den Reichskanzler zu ersuchen, dafür sorgen zu wollen, daß die Vorkehrungen zur Verhinderung des Schmuggels, sowie die Vorsichtsmaßregeln bei der Vieheinfuhr vom Ausland in ein richtiges Verhältniß gebracht werden zu den auf die Verminderung von Viehseuchen gerichteten wohlberechtigten strengen gesetzlichen Bestimmungen im Inlande, ferner daß der periodischen Desinficirung der Gasthofställe und der Ställe der Viehhändler seitens der Polizeibehörden dieselbe Aufmerksamkeit zugewendet werde, wie der Desinficirung der Eisenbahnwagen."

Die Discussion wird zunächst eröffnet über Art. 2 der Vorlage, welcher dem § 45 des Viehseuchengesetzes folgende Fassung geben will: „Die Polizeibehörde hat die Tödtung der nach dem Gutachten des beamteten Thierarztes an der Lungenseuche erkrankten Thiere anzuordnen und kann auch die Tödtung verdächtiger Thiere anordnen. Ist der Ausbruch der Seuche festgestellt, so müssen alle verdächtigen Thiere mit einem dauernd haftenden Kennzeichen versehen werden. Die Landesregierungen sind ermächtigt, für den ganzen Umfang ihres Staatsgebietes oder für Theile desselben die Impfung sämmtlicher Rinder in dem Gehöfte oder in der Ortschaft, wo die Lungenseuche ausgebrochen ist, anzuordnen."

Abg v. Hasselbach (cons.) befürwortet hierzu ein vom Grafen v. Behr und ihm gestelltes Amendement, wonach bei Viehständen von erheblicher Zahl oder von werthvollen Zuchtthieren nicht die Tödtung, sondern nur die Kennzeichnung der der Ansteckung verdächtigen Thiere polizeilich herbeigeführt, die Impfung auch nur in solchen Gegenden zugelassen werden soll, wo die Lungenseuche an Ausdehnung gewonnen hat.

Abg. Graf Adelmann hat gleichfalls ein Amendement gestellt, dessen wesentliche Abweichungen von der Vorlage darin bestehen, daß die Landesregierungen in solchen Fällen, in denen nach ihrem Ermessen durch den plötzlichen Verlust des Viehbestandes besonders drückende Nachtheile hervorgerufen werden, ermächtigt sein sollen, auf Antrag des betreffenden Besitzers ausnahmsweise für die Tödtung resp. Ueberführung der nur der Ansteckung verdächtigen Thiere in Schlachtviehhöfe oder Schlachthäuser eine Frist bis zu zwei Monaten eintreten zu lassen.

Minister Lucius empfiehlt unveränderte Annahme der Regierungsvorlage.

Abg. Witt (freis.) erklärt sich gegen die Amendements, insbesondere gegen den Antrag Behr-Hasselbach und bittet, das Haus möge wie die Commission votiren, das bestehende Viehseuchengesetz sei, wenn es nur zweckentsprechend gehandhabt werde, recht wohl ausreichend.

Die weitere Berathung wird bis Freitag vertagt.

---

**Danzig**, 26. Februar.

**A [Gewerbeverein.]** Vor Damen und Herren hielt gestern Herr Wusinowski aus Manila einen Vortrag über die Philippinen. Nach einer kurzen Beschreibung der Lage dieser Inselgruppe schilderte der Vortragende seine Reise dorthin, welche via Suez mit dem Dampfer von Liverpool etwa 40—45 Tage dauert, hob hervor, daß die Philippinen von den Spaniern entdeckt und in Besitz genommen sind, vorher aber bereits den Chinesen und Japanesen bekannt waren, die mit den Ureinwohnern Tauschhandel getrieben, und führte aus, daß eine genaue Kenntniß von der Bevölkerungszahl der Philippinen schwer zu erlangen sei, weil eine Volkszählung aus verschiedenen Gründen nur schwer bewerkstelligt werden kann, denn die Eingeborenen führten keine Familiennamen, durch welche man sie bezeichnen konnte, dann aber halten sich einzelne Stämme im Innern der Inseln so abgeschlossen von den Eingewanderten, daß ihnen nur schwer beizukommen ist. Erst neuerdings ist durch die spanische Regierung angeordnet worden, daß jeder Eingeborene sich einen Namen beilegen müsse, und so ist es möglich geworden, ungefähr die Bevölkerungszahl der Philippinen, die auf 8 Millionen angenommen wird, zu schätzen. Das Land, dessen Ureinwohner Sonnen- und Feueranbeter sind, hat eine Größe etwa wie Großbritannien und Irland zusammen, es ist fruchtbar und erträgnißreich, das Klima ist tropisch. Der Vortragende beschrieb ferner eingehend Land und Leute auf den Philippinen und kommt zu dem Resultat, daß unter spanischer Regierung ein wirkliches Gedeihen dieser Insel-Colonie nicht zu erwarten sei. Zum Schluß seines Vortrages beschrieb Herr Wusinowski ein im Jahre 1880 in Manila erlebtes starkes Erdbeben, an denen die Inselgruppe ziemlich reich ist. — Der Vortrag fand ein aufmerksames und dankbares Auditorium.

**ƒ Aus dem Kreise Marienburg**, 25. Febr. Das Statut des Vereins zur Versicherung von Rind-

vieh gegen Diebstahl resp. Abschlachten auf dem Felde ist seitens des Herrn Regierungspräsidenten v. Rothe bestätigt worden. Etwa Mitte März wird in Neuteich behufs Constituirung des Vereins die erste Generalversammlung stattfinden. Bis jetzt sind von 127 Besitzern über 2000 Stück Vieh mit einer Versicherungssumme von über 300 000 M. gezeichnet worden. Das Eintrittsgeld beträgt bei der ersten Versicherung 6 ₰., später 4 ₰. pro 100 M. Versicherungssumme.

G. **Cöslin**, 25. Febr. Welch' große Bedenken man selbst in conservativen Kreisen gegen das Branntweinmonopol hat — wenigstens in seiner jetzigen Gestalt — erhellte aus einer Rede des Generallandschaftsraths und Rittergutsbesitzers v. Kamecke-Warnin, welche derselbe am vergangenen Sonnabend im hiesigen Zweigverein der pomm. ökonomischen Gesellschaft hielt, die in ihrer Mehrheit bekanntlich aus conservativen Elementen besteht. Redner erklärte sich mit einem Monopol einverstanden, soweit dies die leichteste und ergiebigste Art der Steuererhebung darstelle. Auch vom Standpunkte der Landwirthschaft könne er sich für ein Monopol erklären. Dem gegenüber ständen aber äußerst gewichtige Bedenken gegen die jetzige Form des Monopols. Erstens sei es vom allgemein politischen Standpunkte aus bedenklich, der Regierung so große Mittel in die Hand zu geben, dazu käme das zweites Bedenken die Schaffung eines so großen Heeres abhängiger Beamten, die Schädigung des Handels und endlich vom volkswirthschaftlichen und socialen Standpunkte das Bedenken, daß der durch das zu große Beamtenheer unnütz vertheuerte Branntwein Unzufriedenheit in weiten Schichten der Bevölkerung hervorrufen werde. Warum sei man, so bemerkte Redner, nicht auf den Gedanken gekommen, das Monopol nur auf die Rectificirung des Rohspiritus auszudehnen. Das Reich erlange seinen Zweck dadurch ebenso gut, die scharfe Controle sei ermöglicht, die Steuer lasse sich leicht erheben und werde nicht durch eine Unzahl von Beamten theilweise aufgezehrt. Handel und Gewerbebetrieb würden nicht geschädigt, auch die colossalen Entschädigungen fielen weg. Schließlich könnte man den Gemeinden ja Verkaufsstellen übertragen und es ihnen durch Zuschläge auf den Branntwein möglich machen, diesen für Zwecke der Communalbesteuerung auszunutzen. Redner empfahl, eine entsprechende Petition an den Reichstag abzusenden, was denn auch mit Majorität beschlossen wurde. Die Petition betont folgende vier Punkte:

1) Bei jeder Erhöhung der Spiritussteuer ist darauf zu halten, daß der Fortbestand der Kartoffelspiritusbrennereien als landwirthschaftliches Nebengewerbe, dem die gesammte norddeutsche Landwirthschaft vorzugsweise ihre Fortschritte in Ackerbau und Viehzucht verdankt, unbedingt gesichert bleibt.

2) Die sogenannte Spiritusmonopolvorlage erscheint für den Vereinsbezirk die überaus günstigste und ergiebigste Form der Steuererhöhung zu sein.

3) In Berücksichtigung der freien Erwerbsthätigkeit zahlreicher, von Branntweinhandel, Destillation und Ausschank lebender Bevölkerungsklassen empfiehlt sich die Beschränkung des Monopols auf die Rectification des Rohspiritus, so daß der staatlich rectificirte Sprit mit Steuerzuschlag dem Handel und Gewerbetrieb freigegeben wird.

4) Die Anstellung staatlicher Agenten und Verschleißer für den Branntweinhandel ist nicht zu empfehlen. Sofern damit einer ungebührlichen Vertheuerung des Branntweins im Kleinhandel begegnet werden soll, erscheint dieser Zweck besser im Selbstverwaltungswege erreichbar zu sein, wenn man den Gemeinden gestattet, erforderlichen Falls Gemeindeverkaufsstellen einzurichten. Letztere würden auch die Heranziehung des Branntweinverkaufs für Zwecke der Communalbesteuerung ermöglichen.

* Die pommersche Landschaft beabsichtigt ebenfalls eine Convertirung ihrer 4 procentigen Pfandbriefe. Es sind zu diesem Zwecke zunächst Umfragen bei den Besitzern der bepfandbrieften Güter angestellt worden, auf die bereits eine große Anzahl bejahender Antworten eingegangen ist. Ob für jetzt die Durchführung der Convertirung gelingen wird, darf nach dem voraussichtlichen Scheitern des westpreußischen Convertirungsprojects wohl vorläufig bezweifelt werden.

**Memel**, 24. Febr. Ein Bommels-Vittener Lachsfischerboot, welches gestern (Dienstag) früh mit 7 Mann Besatzung in See gegangen war, um frisches Angelzeug auszulegen, blieb etwa zwei deutsche Meilen vom Lande ab im Eise stecken. Die armen Leute waren gezwungen, die ganze Nacht hindurch bei 10 Grad Kälte um ihr Leben zu kämpfen. Ihre Angehörigen waren begreiflicher Weise in nicht geringer Besorgniß. Glücklicher Weise wurde das Boot heute Nachmittag durch einen Dampfer in den Hafen gebracht. Die Mannschaft war von den gehabten Anstrengungen vollständig erschöpft und vor Kälte halb erstarrt. (M. D.)

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Hamburg**, 25. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 158,00—162,00. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 138—146, russischer loco fest, 106—110. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 43½. — Spiritus fester, pr Februar 26¾ Br., pr April-Mai 26¾ Br., pr Juli-August 28½ Br., pr August-September 29½ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,35 Br., 7,25 Gd., pr Februar 7,20 Gd., pr August-Dezember 7,20 Gd. — Wetter: Frost, klar.

**Bremen**, 25. Februar. (Schlußbericht.) Petroleum fest, aber ruhig. Standard white loco 6,85.

**Wien**, 25. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 86,65, 5% österr. Papierrente 102,00, österr. Silberrente 86,80, österr. Goldrente 114,25, 4% ungar. Goldrente 104,32½, 5% Papierrente 95,70, 1854er Loose 128,25, 1860er Loose 140,25, 1864er Loose 173,00, Creditloose 178,00, ungar. Prämienloose 119,50, Creditactien 298,00, Franzosen 257,50, Lomb. 128,50, Galizier 204,90, Pardubitzer 164,75, Nordwestbahn 172,75, Elbthalbahn 167,25, Elisabethbahn 245,50, Kronprinz-Rudolfbahn 191, Nordbahn 2352,50, Unionbank 75,80, Anglo-Austr. 117,00, Wiener Bankverein 111,50, ungar. Creditactien 304,75, Deutsche Plätze 61,85, Londoner Wechsel 126,25, Pariser Wechsel 50,15, Amsterdamer Wechsel 104,75, Napoleons 10,03, Dukaten 5,93, Marknoten 61,85, Russische Banknoten 1,24⅜, Silbercoupons 100, Tramwayactien 204,75, Tabaksactien 74,25, Länderbank 117,10, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 234,75.

**Amsterdam**, 25. Februar. Getreidemarkt. Weizen pr März 208, pr Mai 212. Roggen pr März 133, pr Mai 137.

**Antwerpen**, 25. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅜ bez. und Br., pr März 17⅜ bez. und Br., pr April 17⅛ Br., pr Sept.-Dezember 18⅛ bez., 18¼ Br. Ruhig.

**Paris**, 25. Februar. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr Februar 21,90, pr März 21,75, pr März-Juni 22,10, pr Mai-August 22,60 — Roggen ruhig, pr Febr. 13,60, pr Mai-August 14,60. — Mehl 12 Marques ruhig, pr Februar 47,25, pr März 47,50, pr März-Juni 48,10, pr Mai-August 49,00. — Rüböl träge, pr Februar 54,75, pr März 55,25, pr März-Juni 56,00, pr Mai-August 57,00. — Spiritus ruhig, pr Februar 47,50, pr März 48,00, pr März-April 48,00, pr Mai-August 48,50. — Wetter: Schön.

**Paris**, 25. Februar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,37½, 3% Rente 82,25, 4½% Anleihe 109,77½, italienische 5% Rente 97,70, Oesterr. Goldrente 92⅝, ungar. 4% Goldrente 83$\frac{5}{16}$, 5% Russen de 1877 100,50, Franzosen 516,25, Lombardische Eisenbahn-Actien 271,25, Lombardische Prioritäten 317, Neue Türken 15,42½, Türkenloose 39,00, Crédit mobilier 230, Spanier neue 56⅞, Banque ottomane 525,00, Credit foncier 1345, Aegypter 338, Suez-Actien 2185, Banque de Paris 645, neue Banque d'escompte 466, Wechsel auf London 25,15, 5% privileg. türk. Obligationen 368,75, Tabaksactien —.

**Paris**, 25. Febr. Rohzucker 80° fest, loco 34,25. Weißer Zucker matt, Nr. 3 pr 100 Kilogr. pr Februar 40, pr März 40, pr Mai-Juni 40,60, pr Mai-August 41,30.

**Paris**, 25. Februar. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 191 500 000, Baarvorrath in Silber 1 092 900 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 718 200 000, Notenumlauf 2 825 800 000, Laufende Rechnungen der Privaten 385 300 000, Guthaben des Staatsschatzes 224 700 000, Gesammt-Vorschüsse 285 100 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 4 600 000. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 80,82.

**London**, 25. Februar. Bankausweis. Totalreserve 15 300 000, Notenumlauf 23 442 000, Baarvorrath 22 992 000, Portefeuille 19 953 000, Guthaben der Privaten 23 170 000, Guthaben des Staats 7 690 000, Notenreserve 14 160 000, Regierungssicherheit 13 770 000.

**London**, 25. Februar. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen — Wetter: Kalt.

**London**, 25. Februar. Consols 101$\frac{1}{16}$, 4% preußische Consols 104, 5% italienische Rente 97⅛, Lombarden 10⅞, 5% Russen de 1871 99½. 5% Russen de 1872 99, 5% Russen de 1873 99, Convert. Türken 15¼, 4% fund. Amerikaner 128¼, Oesterr. Silberrente 69, Oesterr. Goldrente 92, 4% ungar. Goldrente 82¾, Neue Spanier 56⅞, Unif. Aegypter 67⅜, Neue Aegypter 100⅛, Ottomanbank 11, Suezactien 85¾, Canada Pacific 65⅛. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,54, Wien 12,77½, Paris 25,36¼, Petersburg 23⅝. Platzdiscont 1⅝ %.

**Liverpool**, 25. Februar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferung ruhig.

**Newyork**, 24. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95⅛, Wechsel auf London 4,87½, Cable Transfers 4,89⅛, Wechsel auf Paris 5,16¼, 4% fundirte Anleihe von 1877 126⅛, Erie-Bahn-Actien 28¼, Newyorker Centralb.-Actien 106⅛, Chicago-North-Western Actien 110¼, Lake-Shore-Actien 88, Central-Pacific-actien 42¼, Northern Pacific-Preferred-Actien 58, Louisville und Nashville-Actien 41½, Union Pacific-Actien 49⅛, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 93¾, Reading u. Philadelphia-Actien 26⅜, Wabash-Preferred-Actien 19¼, Illinois Centralb.-Actien 138½, Erie-Second-Bonds 87, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 63⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 8⅞, do. in New-Orleans 8$\frac{1}{16}$. raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7⅞ Gd., do. do. in Philadelphia 7⅛ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6½, do. Pipe line Certificates — D. 80⅝ C. — Mais (New) 53¾. — Zucker (Fair refining Muscovades) 5,10. — Kaffee (fair Rio-) 8,20, — Schmalz (Wilcox) 6,65, do. Fairbanks 6,50, do. Rohe und Brothers 6,60. Speck 6⅛. Getreidefracht 2½.

**Newyork**, 26. Februar. Wechsel auf London 4,87½, Rother Weizen loco 0,93½ pr Februar —, pr März 0,93⅝, pr April 0,94½. Mehl loco 3,25 Mais 0,52¾. Fracht 2¾ d. Zucker (Fair refining Muscovades) 5,10.

## Productenmärkte.

**Königsberg**, 25. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 124# 149,50, 126/7# 156,50, 127# 158,75 M. bez., bunter 127# 143,50 M. bez., rother 127# 155,25, russ. 121# 130,50, 123/4# 137 M. bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländ. 114# 117,50, 116# 120, 118# 123, 120# 126,25 M. bez., russ. ab Bahn 120# 98,75 M. bez. — Gerste pr 1000 Kilo große 108,50, 122,75, 124,25, russ. 88,50, 95, 104,25 M. bez. — Hafer pr 1000 Kilo loco 106 M. bez. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße 97,75 M. bez., grüne 111 M. bez. — Bohnen pr 1000 Kilo 113,25, 115,50 M. bez. — Wicken pr 1000 Kilo 111, 115,50, 122,25 M. bez. — Kleesaat pr 50 Kilo 28,50, 31, 33, 38 M. bez. — Thymotheum pr 50 Kilo 14 M. bez. — Spiritus pr 10 000 Liter % ohne Faß loco 36 M. bez., pr Februar 36 M. Gd., pr März 37 M. Br., pr Frühjahr 37½ M. Gd., pr Mai-Juni 38¼ M. Gd., pr Juni 39 M. Gd., pr Juli 39¾ M. Gd., pr August 40½ M. Gd., pr Sept. 41½ M. Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

**Stettin**, 25. Febr. Getreidemarkt. Weizen still, loco 133,00—153,00 M., pr April-Mai 158,00, pr Mai-Juni 159,50. — Roggen matt, loco 122—130, pr April-Mai 134,00, pr Mai-Juni 135,00. — Rüböl unverändert, pr April-Mai 43,70, pr Septbr.-Oktbr. 45,50. — Spiritus geschäftslos, loco 36,30, pr April-Mai 37,40, pr Juni-Juli 38,80, pr Juli-August 39,50. — Petroleum loco versteuert, Usance 1¼ % Tara 12,15.

**Berlin**, 25. Februar. Weizen loco 140—162 M., pr April-Mai 155⅛—155⅜ M., pr Mai-Juni 158⅛—158¼ M., pr Juni-Juli 160½—160¾ M., pr Juli-August — M., pr September-Oktober 166 M. — Roggen loco 132—139 M., mittel inländ. 135—135½ M., feiner inländischer 136—136½ M., klammer inländ. 133—134 M. ab Bahn, pr April-Mai 138—137¾—138½ M., pr Mai-Juni 139—138¾—139 M., pr Juni-Juli 139¾—139½—139¾ M., pr Juli-August — M., pr Sept.-Oktober 141½—141¾ M. — Hafer loco 123 bis 160 M., ost- und westpreußischer 126—138 M., pommerscher und uckermärkischer 132—140 M., schlesischer und böhmischer 135—142 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 145 bis 156 M., russischer 127—131 M., pommerscher mit Geruch — M. ab Bahn, pr April-Mai 126⅛—127 M., pr Mai-Juni 129—129½ M., pr Juni-Juli 131½ M. — Gerste loco 108—175 M. — Mais loco 120—125 M., pr April-Mai 109½ M., pr Mai-Juni 109 M., pr Sept.-Oktober 111 M. Gd. — Kartoffelmehl loco 15,70 M., pr Februar 15,70 M., pr Februar-März 15,70 M., pr März-April 15,70 M., pr April-Mai 15,90 M., pr Juli-August — M. Trockene Kartoffelstärke loco 15,70 M., pr Febr. 15,70 M., pr Febr.-März 15,70 M., pr März-April 15,70 M., pr April-Mai 15,90 M. — Feuchte Kartoffelstärke loco 8 M. Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Futterwaare 130—140 M., Kochwaare 150—200 M. — Weizenmehl Nr. 00 21,75 bis 20,25 M., Nr. 0 20,25—19,25 M. — Roggenmehl Nr. 0 20,00 bis 19,00 M., Nr. 0 u. 1 18,50 bis 17,50 M., ff. Marken 19,80 M., pr Februar 18,40—18,45 M., pr Februar-März 18,40—18,45 M., pr März-April 18,40—18,45 M., pr April-Mai 18,50—18,55 M., pr Mai-Juni 18,60—18,65 M., pr Juni-Juli 18,70 bis 18,75 M., pr Juli-August — M. — Rüböl loco ohne Faß 43,7 M., pr April-Mai 44,2—44,4 M., pr Mai-Juni 44,5 M., pr September-Oktbr. 46,0 M. — Petroleum loco 24 M., pr Februar — M., pr April-Mai — M. — Spiritus loco ohne Faß 37,4 M., pr Februar 38,3 M., pr Februar-März 38,3 M., pr März-April — M., pr April-Mai 38,6 bis 38,5 M., pr Mai-Juni 38,9—38,8 M., pr Juni-Juli 39,8—39,7 M., pr Juli-August 40,6—40,5 M., pr August-Sept. 41,2—41,3 bis 41,1 M.

**Magdeburg**, 25. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 23,30 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 21,90 M., Nachproducte, excl., 75° Rendem. 19,50 M. Fest, gute Kauflust, wenig Angebot. — Gem. Raffinade mit Faß, 27,25 M., gem. Melis I., mit Faß 25,75 M. Fest.

## Schiffsliste.

**Neufahrwasser**, 25. Februar. Wind: S.

Angekommen: Modena (SD.), Gordon, Burntisland Kohlen.

Gesegelt: Milo (SD.), Leach, Hull, Zucker und Güter. — August (SD.), Delfs, Pillau, leer.

26. Februar. Wind: S.

Gesegelt: Manhem (SD.), Johansson, Gothenburg, Getreide und Mehl.

Nichts in Sicht.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.